

Pädagogische Konzeption



St. Georg
Schritt für Schritt

Kurzer Hinweis zu Beginn:

In unserer Konzeption wird aus Gründen der leichteren Lesbarkeit, bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen, die gewohnte Sprachform verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Der Begriff „Pädagogisches Fachpersonal“ beinhaltet folgende Berufsbezeichnungen:

- Erzieher
- Kinderpfleger
- Ergänzungskräfte
- Assistenzkräfte
- Praktikanten



Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT DES TRÄGERS.....	6
2. BEGRÜßUNG	6
3. DAS SIND WIR.....	7
3.1 INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNG	7
3.1.1 HIER FINDEN SIE UNS	7
3.1.2 INGENRIED ALS SOZIALRAUM.....	8
3.1.3 UNSERE ZIELGRUPPE UND EINRICHTUNGSGRÖßE.....	10
3.1.4 SO KÖNNEN SIE IHR KIND BEI UNS ANMELDEN	10
3.1.5 UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN UND SCHLIEßTAGE	11
3.1.6 UNSER VERPFLEGUNGSANGEBOT	12
3.1.7 UNSERE BUCHUNGSZEITEN UND MONATSGEBÜHREN	13
3.1.8 UNSER VIELFÄLTIGES TEAM	14
3.1.9 UNSERE RÄUMLICHKEITEN	22
3.2 UNSER RECHTSAUFTRAG	25
3.2.1 UN-KINDERRECHTSKONVENTION (UN-KRK), ART. 28: RECHT AUF BILDUNG	25
3.2.2 SGB VIII, § 22 GRUNDSÄTZE DER FÖRDERUNG	25
3.2.3 SGB VIII, § 8A SCHUTZAUFTRAG BEI KINDSWOHLGEFÄHRDUNG	25
3.2.4 BAYERISCHES KINDERBILDUNGS- UND -BETREUUNGSGESETZ (BAYKIBIG)	26
3.2.5 BAYERISCHES KINDERBILDUNGS- UND -BETREUUNGSGESETZ (BAYKIBIG)	26
3.2.6 BAYERISCHES KINDERBILDUNGS- UND -BETREUUNGSGESETZ (BAYKIBIG)	27
3.3 UNSERE CURRICULAREN BEDINGUNGEN	27
3.4 KINDERSCHUTZAUFTRAG.....	28
4. UNSERE PRINZIPIEN.....	29
4.1 UNSER MENSCHENBILD	29
4.1.1 DAS BILD VOM KIND.....	29
4.1.2 DAS BILD VON ELTERN	29
4.1.3 DAS FAMILIENBILD	29
4.2 UNSERE HALTUNG UND ROLLE	29
5. ÜBERGÄNGE GESTALTEN	30
5.1 EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau	30
5.1.1 SCHNUPPERTAG.....	30
5.1.2 ICH-BUCH.....	30
5.1.3 PATENSCHAFTEN.....	30
5.1.4 ABLAUF DER EINGEWÖHNUNG	31
5.1.5 EINGEWÖHNUNGSABSCHLUSSGESPRÄCH	31
5.2 MITTAGESSEN	32
5.3 SCHLAFEN IN DER KITA	33
5.4 GRUPPENWECHSEL	33



5.5 JETZT KOMM ICH IN DIE SCHULE.....	34
5.5.1 VORSCHULE	34
5.5.2 ELTERNABEND	34
5.5.3 SEGEL SETZEN – LEINEN LOS.....	35
5.5.4 VERKEHRSTRAINING.....	35
5.5.5 MUTIG UND STARK	36
5.5.6 BESUCH VON DER SCHULE.....	36
5.5.7 SCHULBESUCH	37
5.5.8 VORSCHULAUUSFLUG	37
5.5.9 SCHULTÜTEN BASTELN	38
5.5.10 ABSCHLUSSFEIER.....	38
5.6 MIKROTRANSITIONEN – KLEINER WECHSEL, GROßE WIRKUNG	39
5.6.1 AN- UND AUSZIEHEN	39
5.6.2 HÄNDEWASCHEN	39
5.6.3 AUFRÄUMEN.....	39
6. BILDUNGSPROZESSE GESTALTEN	40
6.1 UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ UND UNSERE LEITLINIEN	40
ST. GEORG KINDERGARTEN INGENRIED	40
6.2 EINE DIFFERENZIERTER LERNUMGEBUNG	41
6.2.1 ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION.....	41
6.2.2 DER RAUM ALS DRITTER ERZIEHER.....	46
6.2.3 DER TAG UND DIE WOCHE.....	47
6.3 LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN	49
6.4 LERNEN DURCH ANGEBOTSPÄDAGOGIK.....	50
6.4.1 TAGESKREIS	50
6.4.2 GEZIELTE ANGEBOTE	50
6.5. BESONDERE HIGHLIGHTS UND ANGEBOTE	51
6.5.1 WALD.....	51
6.5.2 EXPERIMENTE-WOCHE.....	51
6.5.3 GEBURTSTAGSFEIER.....	52
6.5.4 BUFFET	52
6.5.5 FEUERWEHRTAGE.....	52
6.5.6 BESUCH VOM ZAHNARZT	52
6.5.7 YOGA FÜR KIDS.....	53
6.5.8 MUSIK LIEGT IN DER LUFT	53
6.5.9 SPIELZEUGTAG.....	53
6.5.10 DIE FÜNF SÄULEN VON SEBASTIAN KNEIPP.....	54
6.6 INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN	55
6.6.1 IN BEZIEHUNG MIT DEN KINDERN	55
6.6.2 PARTIZIPATION	56

7. DAS LERNEN DIE KINDER BEI UNS.....	60
7.1 UNSER BILD VON BILDUNG.....	60
7.2 BILDUNG ALS SOZIALER PROZESS	61
7.3 VIELFALT UND INKLUSION ALS BILDUNGSCHANCE	62
7.3.1 UNSERE ZIELE DER INKLUSION	62
7.3.2 DIFFERENZIERUNG INTEGRATION UND INKLUSION	63
7.3.3 GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER INKLUSION.....	63
7.3.4 VORAUSSETZUNGEN FÜR EINEN INTEGRATIONSSTATUS.....	64
7.3.5 ADMINISTRATIVES VERFAHREN	64
7.4 BASISKOMPETENZEN	65
7.5 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE.....	65
7.5.1 WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT.....	66
7.5.2 EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE	67
7.5.3 SPRACHE UND LITERACY	68
7.5.4 DIGITALE MEDIEN	69
7.5.5 MINT (MATHE, INFORMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK).....	70
7.5.6 UMWELTERZIEHUNG NACH BNE (BILDUNG NACHHALTIGE ENTWICKLUNG)	71
7.5.7 MOTORISCHE FÄHIGKEIT	72
7.5.8 MUSIK UND KUNST	73
7.5.9 GESUNDHEIT, ERNÄHRUNG UND SEXUALITÄT	74
7.5.10 LEBENSPRAXIS	75
8. IMMER AUF DEM AKTUELLEN STAND.....	76
8.1 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	76
8.1.1 VORGESCHRIEBENE UND VOM IFP EMPFOHLENE BEOBACHTUNGSBÖGEN.....	76
8.1.2 BEOBACHTUNGEN IM ALLTAG.....	77
8.2 ARBEITEN MIT DEM PORTFOLIO.....	78
8.3 FORTBILDUNGEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG.....	79
8.4 AUSBILDUNG VON SCHÜLERN	80
9. KOOPERATION.....	81
9.1 ELTERNARBEIT	81
9.1.1 AUFSICHTSPFLICHT	81
9.1.2 ELTERNINFOWAND	81
9.1.3 KITA-INFO-APP.....	82
9.1.4 MELDEPFLICHT	82
9.1.5 ELTERNBRIEFE UND NEWSLETTER	83
9.1.6 ELTERNINFORMATIONSVANSTALTUNGEN	83
9.1.7 THEMENABEND	83
9.1.8 ELTERNGESPRÄCHE.....	83
9.1.9 IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG	83
9.1.10 BESCHWERDEMANAGEMENT	84
9.1.11 FESTE.....	84
9.1.12 ELTERNBEIRAT	85
9.1.13 KINDERGARTENFÖRDERVEREIN	86

9.2 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN	87
9.2.1 GRUNDSCHULEN	87
9.2.2 FÖRDERSCHULEN	87
9.2.3 SVE.....	87
9.2.4 FRÜHFÖRDERUNG	87
9.2.5 SOZIALE FACHDIENSTE	87
9.2.6 ANDERE KITAS.....	87
9.3 ÖFFNUNG NACH AUßEN	88
<u>10. SCHLUSSWORT</u>	<u>89</u>
<u>11. QUELLENNACHWEIS</u>	<u>90</u>
<u>12. DATENSCHUTZ.....</u>	<u>90</u>
<u>13. IMPRESSUM</u>	<u>90</u>



1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Leser,

Kinder sind eine der größten Bereicherungen, die das Leben zu bieten hat, mit enormen Potentialen und eigenständiger Persönlichkeit. Sie sind fröhlich, neugierig auf ihre Umgebung und erschließen sich diese von Tag zu Tag. Bei ihrer Entwicklung brauchen sie Zuwendung und Hilfestellung, Anreize und Ausgleich.

Unser Ziel ist es, die Kindertagesstätte wertorientiert, zeitgemäß und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln, die pädagogische Arbeit sicherzustellen und alle Mitarbeiter in diesem Prozess zu begleiten sowie ihre tägliche Arbeit zu unterstützen.

Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen sie bei der Verwirklichung der Vereinbarung von Familie und Erwerbstätigkeit. Wir verpflichten uns deshalb, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung für Eltern und deren Kinder sicherzustellen.

Gemeinsam mit Ihnen, liebe Eltern, und dem Team unserer Einrichtung verfolgen wir das wichtigste Ziel: unseren Beitrag für eine glückliche Kindheit und eine gute Entwicklung Ihrer Kinder zu leisten.

Georg Saur, Bürgermeister.



2. Begrüßung

Liebe Eltern,

herzlich Willkommen und vielen Dank für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen in uns.

Das Wohlbefinden der Kinder und ihre Freude am Spielen und Lernen stehen für uns an oberster Stelle. Aber auch eine gute, familienergänzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern ist uns sehr wichtig.

Auf dem Weg zu einer emotional gestärkten Persönlichkeit, zu einem respektvollen Umgang mit Mensch und Natur und zu einer positiven Lerneinstellung, möchten wir Ihr Kind und Sie begleiten, Schritt für Schritt.

Damit Sie wissen, wem Sie Ihr Kind anvertrauen und was Sie erwartet, laden wir Sie ein, unsere Konzeption zu lesen. Hier werden unsere Rahmenbedingungen, die pädagogischen Ziele und Werte der Einrichtung und deren Umsetzung im Kindergartenalltag beschrieben. Es handelt sich um Richtlinien für alle am Erziehungsprozess beteiligten erwachsenen Personen (Eltern, Team, Träger) und ist ein Dokument auf Zeit. Ihre Überarbeitung und Ergänzung sind deshalb immer wieder notwendig.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit
Stefanie Sappl (Kita-Leitung) und ihr Team

3. Das sind wir

3.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Im Frühjahr 1993 wurde der Kindergarten St. Georg mit viel Eigeninitiative der Gemeinde und des im selben Jahr gegründeten Fördervereins gebaut. Das Grundstück des ehemaligen Pfarrstadels wurde dafür von der Katholischen Kirchenstiftung St. Georg gestellt und ist seit dem Namenspatron der Einrichtung.

Zu Beginn konnten in einer Gruppe 25 Kindergartenkinder betreut werden. Heute finden hier 70 Kinder einen Ort zum Spielen und Lernen. Im Zuge der Konzeptionsüberarbeitung 2023/2024 wurde der Kindergartenname „St. Georg“ durch unser Leitbild „Schritt für Schritt“ als Untertitel ergänzt.

3.1.1 Hier finden Sie uns

Unsere Kindertageseinrichtung liegt im Herzen des idyllischen Dorfes Ingenried. Hier wohnen die rund 1200 Einwohner sehr ländlich. Zum Einzugsgebiet der Gemeinde gehören die Ortsteile Huttenried, Erbenschwang, Krottenhill und Am Bahnhof.

Gemeinde Ingenried
Bürgermeister Georg Saur
Kirchenstraße 3
86980 Ingenried
08868-757
gemeinde@ingenried.bayern.de

Kindergarten Ingenried St. Georg „Schritt für Schritt“
Leitung Stefanie Sappl
Kirchenstraße 5
86980 Ingenried
08868-715
kiga.ingenried@t-online.de



Ingenried



Huttenried



Krottenhill



Erbenschwang



Am Bahnhof

3.1.2 Ingenried als Sozialraum

3.1.2.1 Einzugsgebiet

Der Kindergarten St. Georg liegt in der Mitte des Ortes Ingenried und unterliegt der Trägerschaft der Gemeinde. Dieser ruhige, ländliche Bereich bietet viel Freifläche, eigene Gärten und ist gekennzeichnet durch nur wenig Durchgangsverkehr. Für freizeitliche Aktivitäten steht ein Sportplatz mit zwei Fußballfeldern, eine Mehrzweckhalle und ein Naturbadeweiher zur Verfügung. Außerdem hat Ingenried einen Volleyballplatz, einen Dorfpark mit öffentlichem Spielplatz sowie den Kindergartenspielplatz, welcher ab 15:00 Uhr ebenfalls für die Allgemeinheit nutzbar ist.

Bei Schnee treffen sich die Bürger am Schlittenberg, oder zum Skikurs am „Viehwoadbichl“ am westlichen Ortsrand.

Die angespannte Wohnungsmarktsituation in Ingenried wie auch in den Nachbargemeinden wird durch wenige Kaufobjekte verstärkt. Die Gemeinde plant neue Wohngebiete, welche überwiegend mit Einfamilienhäusern bebaut werden bzw. vereinzelt mit Mehrfamilienhäusern.

Damit die Nachbargemeinden erreichbar sind, fährt ein RVO-Schulbus. Da dieser jedoch nur in großen zeitlichen Abständen fährt, ist ein Zweitwagen ratsam bzw. unumgänglich.

3.1.2.2 Bevölkerungsstruktur und Familienformen

Die klassische Kernfamilie mit mehreren Kindern und Großeltern vor Ort ist in Ingenried die übliche Familienform. Nur vereinzelt leben hier Alleinerziehende und gleichgeschlechtliche Paare. Familien in Ingenried sind überwiegend gut situiert und aufgrund der ländlichen Region sind sowohl Großfamilien als auch gute nachbarschaftliche Netzwerke vorhanden. Derzeit sind 11% der Ingenrieder Bürger unter sechs Jahren. Die Gemeinde Ingenried bietet zudem Möglichkeiten zur Unterbringung geflüchteter Menschen.

3.1.2.3 Wirtschaftliche Situation der Familien

In den meisten Familien sorgen für das Familieneinkommen ein vollzeiterwerbstätiger Elternteil und ein Elternteil in Teilzeitbeschäftigung. Die durchschnittliche Einkommenssituation ist ausgeglichen. Zur Freude der Gemeinde ist dadurch die soziale Lage der Familien in Ingenried gut und die Einkommensteuer steigt. Geprägt wird die Wirtschaftsstruktur der Gemeinde durch:

- Schreinereien
- Elektroinstallationsbetrieb
- Metallfachbetrieb
- Bauunternehmen und Zimmereibetrieb
- Transport- und Baggerbetriebe
- Heizung- und Sanitärbetriebe
- Fahrradgeschäft und KFZ – Betriebe
- Getränkemarkt
- Dorfladen mit Bäckerei
- Friseur
- Hygiene – Fachgroßhandel
- Landwirtschaftsbetriebe
- Anbindung an die B472

3.1.2.4 Angebote für Familien und Vernetzungspartner

Vor Ort gibt es keine medizinische Versorgung. Jedoch sind in den Nachbargemeinden Burggen, Bidingen und Schwabsoien (ca. 2 km) Hausärzte vorhanden.

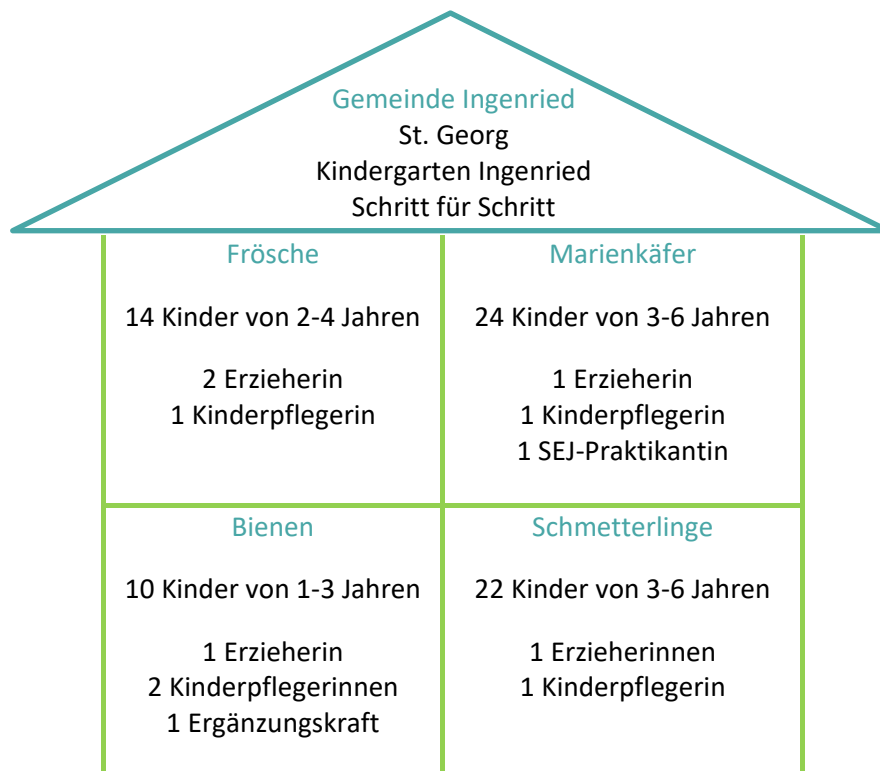
Zu Beratungsstellen oder Förderangeboten, wie z.B. Logopädie oder Ergotherapie, fahren die Familien ca. 15 km nach Schongau, Marktoberdorf oder Kaufbeuren (siehe auch Punkt 9.2 „Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen“).

Im Ort selbst gibt es zahlreiche Vereine und verschiedene Familienangebote

- Kindergarten Förderverein
- Turn- und Sportverein Ingenried
- Freiwillige Feuerwehr
- Musikkapelle
- Schützenverein
- Katholische Landjugend
- Katholisches Landvolk
- Theatergruppe
- Gartenbauverein
- Jagdgenossenschaft
- Kirchen- und Dorffeste

3.1.3 Unsere Zielgruppe und Einrichtungsgröße

In unserer Kindertageseinrichtung werden Kinder im Alter von 1-6 Jahren betreut. Unser Haus mit vier Gruppen bietet Platz für 14 Krippenkinder und 56 Kindergartenkinder. In diesem Jahr werden durch eine Überbelegungsregelung insgesamt 72 Kinder von uns betreut.



3.1.4 So können Sie Ihr Kind bei uns anmelden

Nach der Bekanntmachung durch den Aushang am Kindergartenschaukasten, an den öffentlichen Aushängeplätzen sowie auf der Website der Gemeinde können Sie die Anmeldeformulare für Ihr Kind bei uns abholen. Am Tag der offenen Tür haben interessierte Eltern die Möglichkeit, sich einen ersten Eindruck über die Einrichtung zu machen, erste Fragen an uns zu stellen und die vollständig ausgefüllten Anmeldeformulare abzugeben.

Bitte an diesem Tag mitbringen:

- ausgefüllten Anmeldebogen
- U-Heft
- Impfpass des Kindes
- bei Kindern mit Migrationshintergrund eine Kopie der elterlichen Personalausweise

Die Aufnahme in die Kita erfolgt nach verfügbaren Plätzen. Die Kinder aus dem Gemeindegebiet haben Vorrang und werden nach Alter aufgenommen.

Buchungsänderungen, Abmeldungen sowie Kündigungen müssen bis zum 10. des Vormonats in der Verwaltung eingegangen sein und sind immer mit einer Gebühr von 5,- € verbunden.



3.1.5 Unsere Öffnungszeiten und Schließtage

Montag	07:00 – 15:00
Dienstag	07:00 – 15:00
Mittwoch	07:00 – 15:00
Donnerstag	07:00 – 15:00
Freitag	07:00 – 13:00

Die **Kernzeit von 08:30 – 12:00 Uhr** ist förderrelevant und verpflichtend. In dieser Zeit sind alle Kinder anwesend.

Während des Jahres hat die Einrichtung an den gesetzlichen Feiertagen und bis zu 30 weiteren Schließtagen geschlossen. Diese verteilen sich überwiegend auf die bayerischen Schulferien. In Zusammenarbeit mit externen Referenten kann die Einrichtung zur Weiterbildung des Teams sowie zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit noch zusätzlich 5 Tage schließen. Den aktuellen Plan für die Schließtage erhalten alle Eltern am Anfang des Jahres über die Kita-Info-App.

Die bayerischen Schulferien werden außerdem von unserem Personal genutzt, um Urlaubstage und Überstunden abzubauen, da in dieser Zeit häufig weniger Kinder im Haus sind. Um besser planen zu können, werden die Eltern über unsere Kita-App rechtzeitig zur Nutzung der Feriengruppe befragt.



3.1.6 Unser Verpflegungsangebot

Regelmäßig werden Obst und Gemüse, sowie Milchprodukte wie Joghurt, Quark und Milch vom Biolanden Garmisch geliefert und durch das bayerische Schulobstprogramm finanziert. Über die Liefertermine werden im Elternbrief informiert.

Dadurch ist es uns möglich, zusätzlich zur individuell mitgebrachten Brotzeit am Mittwoch einen Obst- und Gemüseteller mit Käse anzubieten. Am Freitag gibt es dann außerdem die Möglichkeit, sich ein Müsli zuzubereiten.

Gerne füllen wir die Trinkflaschen der Kinder mit Wasser oder Saftschorle.

Von Montag bis Donnerstag werden wir mit Mittagessen beliefert. Das Catering übernimmt der Albrechthof und kocht für uns kindgerechtes, frisches und regionales Essen aus biologischen Zutaten. Aktuell nehmen 26 Kinder an diesem Angebot teil, und werden von 3-4 unserer Mitarbeiter betreut.

Die Bestellung bei unserem Catering übernehmen Sie als Eltern unter <https://albrechthof.de>
Hier bekommen Sie auch alle Informationen über den Albrechthof (Bestellfrist, Kosten, Speiseplan).

3.1.7 Unsere Buchungszeiten und Monatsgebühren

- Krippe 5-Tage Woche
3-4 Stunden → 218,00 €
4-5 Stunden → 232,00 €
5-6 Stunden → 245,00 €
6-7 Stunden → 257,00 €
7-8 Stunden → 269,00 €
- Krippe 3-Tage Woche
5-6 Stunden → 174,00 €
6-7 Stunden → 186,00 €
7-8 Stunden → 197,00 €
- Kindergartengebühren
3-4 Stunden → 147,00 €
4-5 Stunden → 156,00 €
5-6 Stunden → 165,00 €
6-7 Stunden → 173,00 €
7-8 Stunden → 183,00 €
- Gebühren Mittagessen
<https://albrechthof.de>

Entlastung durch den Freistaat Bayern:

Kindergarten	Krippe
100,-€	Antragstellung durch die Eltern

Aus haftungsrechtlichen Gründen bitten wir Sie, bei Ende der Buchungszeit die Einrichtung pünktlich mit Ihrem Kind zu verlassen. Mit dem ersten Kontakt des Abholberechtigten zum Kind endet auch unsere Aufsichtspflicht.

Die Gebühren werden für 12 Monate per Lastschrift jeweils zum 5. des Monats eingezogen.

Geschwisterkinder erhalten ab dem zweiten Kind einen monatlichen Nachlass von 10,- € auf die Gebühren.

In der Krippe sind die Gebühren bis zum tatsächlichen Ausscheiden aus der Krippe zu bezahlen. Dies gilt auch für Krippenkinder, die das dritte Lebensjahr überschreiten.

Die Probezeit beträgt 4 Monate.

3.1.8 Unser vielfältiges Team

Um die komplexen Aufgaben einer Kindertageseinrichtung zu meistern, bedarf es eines vielseitigen Teams. Unterschiedliche Kompetenzen, Funktionen, Rollen und Interessen unterstützen uns bei der Arbeitsteilung, damit wir unsere Ziele bestmöglich erreichen.

Rechtsexpertinnen
Streitschlichter
Vorsängerin
Fußballtrainer
Ernährungsberater

Vorbilder
Frühaufsteher
Bücherwürmer
Burgenbauerinnen
Bildungsmanagerin
Zuhörer

Verantwortungsträger
Spielzeugauto-KFZ-Meisterinnen
Teamplayer
Kuscheltierärztin

Einschlafhilfe
Aufpasserin
Tränentrockner
Zukunftsgestalterinnen
Geduldengel
Seelentröster



Eine gute Teamarbeit ist wichtig für eine ausgewogene pädagogische Arbeit. Für einen reibungslosen Ablauf nehmen Planung und Organisation einen hohen Stellenwert ein.

3.1.8.1 Teamsitzungen

Unser Team trifft sich jeden zweiten Dienstag von 15:00 – 17:00 Uhr zur Teamsitzung. Es werden Informationen weitergegeben und Termine vereinbart. Ebenfalls werden organisatorische und pädagogische Themen besprochen. Aufgaben werden verteilt und alle Mitarbeiter werden in die Planung von Festen und Projekten mit einbezogen.

Feedbackrunden, Fallbesprechungen und kollegiale Beratungen finden ebenfalls Raum in diesen Sitzungen. Denn guter Rat von jedem Mitarbeiter ist oft hilfreich und wertvoll.

Kurzfristige Informationen wie Krankmeldung der Kinder, Vertretungen, anstehende Tagesaktivitäten der einzelnen Gruppe usw. werden in der Hektik des Tages häufig nicht wahrgenommen. Um dem entgegenzuwirken, haben wir das Jourfix eingeführt. Hier treffen sich die Gruppenleiter jeden zweiten Dienstagmorgen zu einer viertelstündigen Kurzbesprechung und geben diese Informationen weiter.

3.1.8.2 Mitarbeitergespräch

Einmal im Jahr finden in unserem Haus die persönlichen Mitarbeitergespräche statt. Ziel dieser Gespräche ist es, gemeinsam Bilanz zu ziehen und Perspektiven für das kommende Jahr zu entwickeln. Neben dem gemeinsamen Feedback wird die Zeit für neue Zielvereinbarungen genutzt.

3.1.8.3 Verfügungszeit

Zur Vorbereitung der Arbeit stehen jedem Mitarbeiter feste Zeiten zur Verfügung. Diese Verfügungszeit wird vorrangig für folgende Tätigkeiten genutzt:

- Kleinteambesprechung
- Beobachtungsbögen führen
- Raumgestaltung
- Information durch Fachliteratur
- Elterngespräche vorbereiten
- Wochenplan erstellen
- Fallbesprechungen im Kleinteam
- Angebote und Projekte vorbereiten
- Feste organisieren

Selbstverständlich ist die Betreuung Ihrer Kinder auch in dieser Zeit gewährleistet.



Stefanie Sappl
Zertifizierte Kita-Leitung
Erzieherin
Konzeptionsbeauftragte
Schutzkonzept
Fachkraft für Integration & Inklusion
Springer

Gruppenübergreifende Bonuskräfte



Rosemarie Kirchhofer
Erzieherin
U3 Pädagogin
Sprache



Magdalena Schleich
Erzieherin

Mittagsbetreuung



Michaela Hollerbach
Erzieherin
Mittagsbetreuung

Die Schmetterlingsgruppe



Regina Kees
Erzieherin



Johanna Etmüller
Kinderpflegerin



Die Marienkäfergruppe



Sandra Hintermeyer
Stell. Leitung
Erzieherin
Kneipppädagogin
Brandschutzbeauftragte
Praktikantenanleitung



Esther Huber-Muss
Kinderpflegerin
Kinderkrankenschwester
Mittagsbetreuung
Ersthelferin



Stephanie Fendt
SEJ-Praktikantin

Die Frösche



Rita Daibler
Erzieherin



Christina Ammann
Kinderpflegerin



Lisa Fischer
Erzieherin

Die Bienen



Claudia Nowotny
Erzieherin



Martina Kowatsch
Kinderpflegerin
Sicherheitsbeauftragte
Vorkurs Deutsch



Kathrin Schmid
Pädagogische Ergänzungskraft
Entspannungspädagogin für Kinder



Ursula Rösler
Kinderpflegerin

Wir werden unterstützt von



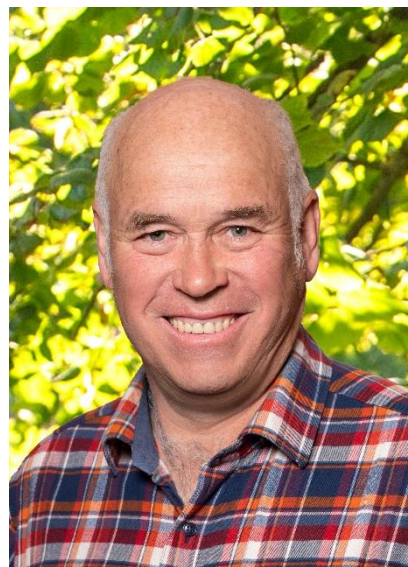
Sabine Fischer
Küchenfee



Bettina Riedle
Küchenfee



Aranya Maucher
Raumpflegerin



Wolfgang Kögel
Hausmeister

3.1.9 Unsere Räumlichkeiten

Unsere KiTa verfügt über zwei Eingänge. Die Schmetterlinge und Marienkäfer betreten das Gebäude über den Westeingang. Die beiden Gruppenräume liegen deckungsgleich übereinander, wobei die Marienkäfergruppe im Obergeschoss über die Treppe erreichbar ist. Oft wird der Bereich der Garderoben für das Freispiel genutzt. Im Erdgeschoss befindet sich unter anderem eine Kinderwerkbank.

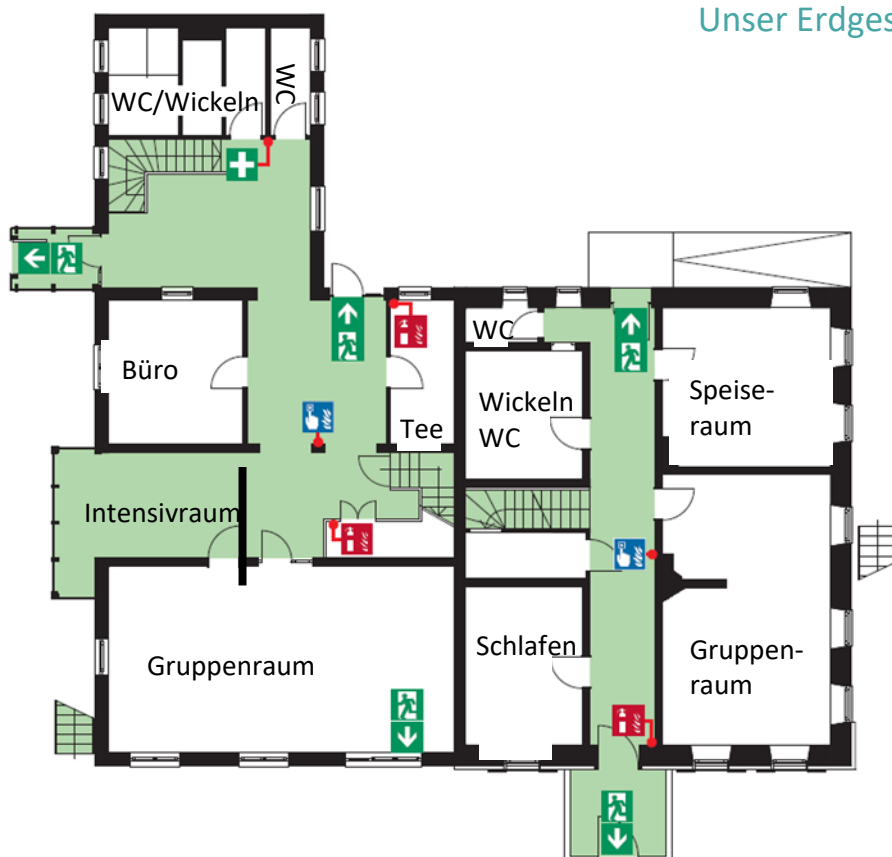
Beide Gruppen haben einen an das Gruppenzimmer angrenzenden Intensivraum der individuell gestaltet und eingesetzt wird.

Die Waschräume auf beiden Ebenen sind mit Kindertoiletten und -waschbecken auf Kinderhöhe ausgestattet. Zusätzlich gibt es im Waschraum im Erdgeschoss noch einen Wickeltisch.

Die einzelnen Tischgruppen im Gruppenraum bedienen unterschiedliche Bedürfnisse. So wird am Maltisch geknetet, geklebt und gemalt. An den übrigen Tischen werden Regelspiele gespielt. Bei der Brotzeit sitzen die Kinder ebenfalls an diesen Tischen. Außerdem verfügen beide Gruppen über eine Bauecke, eine Puppenecke für Rollenspiele, eine Kinderkochzeile und eine zweite Ebene als Ruhe- und Bücherecke.

Im Erdgeschoss befindet sich das Büro der Leitung, eine kleine Teeküche sowie ein Personal-WC. Der Keller dient der Materiallagerung. Der Turnraum im Obergeschoss wird von allen vier Gruppen gleichermaßen genutzt.

Unser Erdgeschoss



Pädagogische Konzeption Kindergarten Ingenried St. Georg „Schritt für Schritt“

Über den Südeingang gelangen die Bienen und die Frösche in ihre Gruppen. Der Flur im Erdgeschoss dient beiden Gruppen als Garderobe und wird während der Freispielzeit von den Bienen als Ort der Bewegung mit Bobbycars und Pferden genutzt.

Weiterhin gibt es im Erdgeschoss einen Ruheraum, den Krippenraum, einen Waschraum, ein weiteres Personal-WC und eine Küche. Diese kann von allen vier Gruppen für hauswirtschaftliche Angebote genutzt werden.

Der Gruppenraum der Bienen ist mit Tischen und Stühlen für Krippenkinder ausgestattet. Hier steht auch ein Sofa zum Spielen und für Bilderbuchbetrachtungen. Die kleine zweite Ebene dient dem Versteck und der Bewegung.

Über die Treppe gelangt man in die obere Etage. Hier sind die Räumlichkeiten der Frösche. Ein Nebenraum bietet genug Platz für eine Puppenecke, ein Bällebad und eine mobile Rutsche. Zudem findet hier der tägliche Begrüßungskreis statt. Die Bauecke wurde von den Kindern in den oberen Gang verlegt. Hier befinden sich auch die Bücherregale für alle vier Gruppen. Im Gruppenraum selbst können die Kinder an den Tischen ihre kreativen Ideen umsetzen. Im Obergeschoss sind ein großer Kreativraum und ein Lagerraum für Reinigungsmittel.

Diese beiden Gruppen verfügen ebenfalls über einen Waschraum mit Kindertoiletten, Waschbecken, Wickeltisch und genügend Schubfächer für Wickelutensilien und Wechselwäsche.

Unser Obergeschoss



Unser Garten

Unser großzügiger Außenbereich ist in zwei Altersbereiche unterteilt. Diese sind durch einen Zaun mit Gartentor voneinander getrennt. Je nach Anzahl der Kinder und Aufsicht wird dieses Tor geöffnet. Die Kinder können somit ihren Spielraum erweitern, Kontakte zu anderen Gruppen und Betreuern aufbauen, neues Spielmaterial ausprobieren und sich jederzeit wieder in ihren sicheren und bekannten Gartenteil zurückziehen. Um die Aufsichtspflicht sicherzustellen, verteilt sich das Personal während der Gartenzeit, um einen Überblick über die ganze Fläche zu haben. Die Größe des Gartens schafft sowohl Raum für viel Bewegung, jede Menge Naturerlebnisse als auch für Ruhephasen.

Folgende Bereiche und Geräte sind in beiden Gärten in verschiedenen Größen vorhanden:

- eine Nestschaukel
- eine Kettenschaukel (nur im großen Bereich)
- Klettertürme mit Rutsche
- ein Holzpferd
- Hochbeete
- Wipptiere
- ein Sandkasten mit Sonnensegel
- Wege zum Befahren mit Fahrzeugen
- Rückzugsecken
- Grünflächen für Bewegungs- und Rollenspiele
- verschiedene Ebenen für die Motorik (im Winter auch zum Schlittenfahren)
- eine gut ausgestattete Hütte / Garage (Sandspielzeug, Fahrzeuge und Hänger, Pferdeleinen, Bobbycar, Laufräder, Tretbulldog, Bälle, Schneeschaufeln, Hängematten, Sitzbänke, Rutschteller)
- ein Tippi (nur im großen Bereich)
- die Experimentegarage (nur im Krippengarten)
- Platz für Wasserspiele (im Sommer)



3.2 Unser Rechtsauftrag

Nachfolgend führen wir die maßgeblichen Bestimmungen für unsere Arbeit auf. Das Landratsamt Weilheim-Schongau informiert uns über Veränderungen und Neuerungen und überwacht Ausführung und Einhaltung der Bestimmungen in unserer Einrichtung.

3.2.1 UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK), Art. 28: Recht auf Bildung

(1) „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an“.

Jedes Kind hat ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Es sollte die Möglichkeit haben, sich individuell mit seiner eigenen Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend entfalten zu dürfen.

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sowie das SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) in der jeweils aktuellen Fassung.

3.2.2 SGB VIII, § 22 Grundsätze der Förderung

Dieses Gesetz ist Grundlage für:

(2)

- die Förderung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit
- die Unterstützung der Erziehung und Bildung, die in den Familien geleistet wird, sowie die Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

(3)

- die Erziehung und Bildung der Kinder in verschiedenen Bereichen (sozial, emotional, körperlich, geistig)

3.2.3 SGB VIII, § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Wir als Kindertageseinrichtung haben auch die Aufgabe, Kinder vor Gefahren für ihr leibliches Wohl zu schützen. Das Personal ist insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen. Insbesondere mit der Einführung des § 8a SGB VIII erhielt der Schutz der Kinder nochmals eine besondere Beachtung.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtung und Diensten, die Leistung nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass:

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes, eine Gefährdungseinschätzung vornehmen
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird
- die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.



3.2.4 Bayerisches Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1)

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung sind durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2)

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

3.2.5 Bayerisches Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Art. 11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft

(1)

Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern. Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinne eines sozialen Miteinanders fördern.

(2)

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

(3)

Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit Ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.



3.2.6 Bayerisches Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Ausführungsverordnung (AV), § 14

Die Ausführungsverordnung zum BayKiBiG legt für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele fest.

(2)

Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert.

Auf der Grundlage der Bayerischen Leitlinien ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine Orientierung für die pädagogische Arbeit auch in Horten.

3.3 Unsere curricularen Bedingungen

Die „**Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, kurz Bayerische Bildungsleitlinien**“ (BayBL) bilden die Grundlage unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Die BayBL sind die Leitlinien für eine gemeinsame Sprache. Sie dienen als Orientierung und als Bezugsrahmen für alle Orte außerhalb der Familie. Hier geht es zum einen um die Entwicklung des Kindes bis zum Ende der Grundschulzeit und zum anderen beinhaltet sie auch die Herausforderungen dieser Zeit. Zu diesen Herausforderungen gehört es, eine Gefährdung des Kindeswohl zu verhindern. Dabei ist ein gutes Netzwerk an Hilfsorganisationen wichtig und integriert.

Zu diesen Leitlinien gibt es zwei weitere curricularen Grundlagen, an die wir uns halten:

- **Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)** bezieht seine Grundlagen aus dem BayBL. Wichtig sind dabei die Bildungsbedürfnisse des Kindes. In ihm sind die Basiskompetenzen für Kinder im Alter von 0-6 Jahren, Bildungs- und Erziehungsperspektiven bzw. Bereiche und auch die Bildungs- und Erziehungsziele verankert.
- Die Handreichung „**Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren**“ leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer hohen Qualität bei der außerfamiliären Bildung und Betreuung der unter Dreijährigen (U3). In dieser Handreichung wird konkret auf Kinder von 0-3 Jahren eingegangen. Dies bedeutet, dass die Bildungs- und Erziehungspläne speziell für die frühkindliche Entwicklung geschaffen wurden.



3.4 Kinderschutzauftrag

Gewaltfreie Erziehung ohne Gefährdung des Kindeswohls? Das ist doch eine Selbstverständlichkeit, darüber brauchen wir gar nicht weiter zu reden! Wir sagen: „**Doch**“! Denn jede Misshandlung, Vernachlässigung, jede Gewalt an Körper und Seele, jeder Missbrauch ist eine/r zu viel. Außerdem sind wir durch **§ 8a SGB VIII** gesetzlich dazu verpflichtet, die Kinder vor Übergriffen jeglicher Art zu schützen (siehe auch Punkt 3.2.3 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung).

Aber wie ist dieses wichtige Kinderrecht auf Schutz vor Gewalt umzusetzen? Dazu haben wir ein eigenes Schutzkonzept erarbeitet, welches Sie auf der [Homepage der Gemeinde Ingenried](#) finden und auf Nachfrage in unserem Haus lesen können.

4. Unsere Prinzipien

Mit den Augen des Kindes sehen, mit den Ohren des Kindes hören, mit dem Herzen des Kindes fühlen und in den Schuhen des Kindes gehen. Schritt für Schritt.

4.1 Unser Menschenbild

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Seine Persönlichkeit und Lebensweise müssen respektiert werden. Er hat die Fähigkeit, sich zu bilden und zu entwickeln, sowie das Recht, seine Talente, Potentiale und Kompetenzen zu entfalten.

4.1.1 Das Bild vom Kind

Kinder sind Gestalter ihrer Entwicklung. Um erwachsen zu werden und gestärkt in die Zukunft zu gehen, brauchen sie eine kindgerechte, unbeschwerter und glückliche Kindheit. Ihr Mut sowie ihre Begeisterungsfähigkeit sind sehr wertvoll, um ihre individuellen Bedürfnisse und Stärken zu unterstützen. Ebenso müssen dabei ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten und Rollen in der Gesellschaft berücksichtigt werden. Kinder sind Genießer des „Jetzt und Hier“. Ihr zeitloses Tun erleben sie sehr intensiv. Dabei verdienen sie unsere volle Wertschätzung und Impulse von außen, um ihren Wissensdurst und ihre Neugier zu stillen.

4.1.2 Das Bild von Eltern

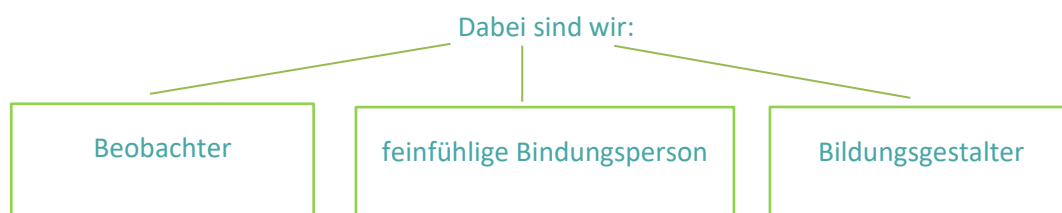
Erziehung ist das natürliche Recht der Eltern und die ihnen zuvorderst obliegende Pflicht. Alle Entscheidungen bezüglich des eigenen Kindes liegen in der Verantwortung der Eltern. Das Kind ist für die Eltern der wertvollste Schatz, für den sie nur das Beste möchten. Eltern stehen zu ihrem Kind und haben Vertrauen in es. Sie sind Entwicklungs- und Bildungsbegleiter und unterstützen es mit ihrer liebevollen Art. Eltern lassen ihre Kinder Erfahrungen machen und geben ihnen Orientierung. Dabei bieten sie stets Hilfestellungen an.

4.1.3 Das Familienbild

Es gibt vielfältige Formen von Familie. Doch immer bedeutet Familie Gemeinschaft und Kraftquelle und ist der primäre Ort für die emotionale und soziale Entwicklung, in dem sich das Kind angenommen fühlt. Außerdem ist Familie ein prägender Rückzugsort, in welchem Werte vermittelt werden, Fehler erlaubt sind und der Sicherheit gibt. In der Familie wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt, denn: „**Familie lebt vom voneinander lernen!**“.

4.2 Unsere Haltung und Rolle

Um den Kindern und den Erziehungsberechtigten Sicherheit zu geben, arbeiten wir mit Ritualen und festen Tagesstrukturen. In unserem Tagesablauf planen wir immer genügend Zeit für Flexibilität ein, damit auch den spontanen Bildungsprozessen Raum gegeben werden kann. Um einen aktiven Erfahrungsaustausch anzuregen und den individuellen Lebensbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, wird die Raumgestaltung und das Materialangebot stets überarbeitet und gegebenenfalls angepasst.



5. Übergänge gestalten

5.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung umfasst die erste Zeit Ihres Kindes in unserer Einrichtung. Für die Kinder sind Sie als Eltern die wichtigsten Bezugspersonen. Durch Ihre Anwesenheit in der neuen Umgebung, geben Sie dem Kind Sicherheit, die es benötigt. Jedes Kind reagiert in dieser ungewohnten Situation verschieden. Wichtig ist, dass die Eltern sich ausreichend Zeit für die einzelnen Phasen nehmen. Planen Sie für die gesamte Eingewöhnung ca. 2-4 Wochen ein. Dieser Prozess kann unterschiedlich lang dauern. Die Zeit möchten wir gemeinsam mit Ihnen bestmöglich gestalten, um den Kindern einen schönen Start in einen neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen.

Das Team des Kindergartens hat sich für eine Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell entschieden. Hierbei handelt es sich um eine Vorgehensweise, welche die elternbegleitete Eingewöhnung im Kiga-Alltag unterstützt. Mit Hilfe einer Bezugsperson wird das Kind mit der neuen Umgebung und den Fachkräften vertraut gemacht. Die Eingewöhnung findet in der Regel morgens statt, sodass Ihr Kind die morgendlichen Rituale wie etwa den gemeinsamen Morgenkreis kennenlernt. Eltern halten sich im Hintergrund. Die Erzieher versuchen bereits zu Beginn aktiv Kontakt zu Ihrem Kind aufzubauen. Sucht Ihr Kind den Kontakt zu Ihnen und möchte das Geschehen von Ihrem Schoß aus verfolgen, ist das auch in Ordnung.

Als Elternteil verhalten Sie sich ruhig und werden nicht in die Aktivitäten miteingebunden, sondern sind nur Beobachter.

5.1.1 Schnuppertag

Im Juli vor dem Start in der Kita bekommen die Kinder einen Termin für einen Schnuppertag. Kommen Sie an diesem Tag gemeinsam mit Ihrem Kind am Morgen in Ihre zugeteilte Gruppe. Gut ist es, wenn das Kind schon einen kleinen Rucksack mit Brotzeit mitbringt. Wir suchen zusammen einen Sitzplatz in der Garderobe und besichtigen das Haus. Im Anschluss dürfen sich die Kinder mit Ihnen frei in den Räumen bewegen und spielen. An diesem Vormittag haben Sie die Gelegenheit, Fragen zu Ablauf und Eingewöhnung zu klären. Nach ungefähr zwei Stunden ist der Schnuppertag beendet.

5.1.2 Ich-Buch

Eine weitere Hilfe in der Eingewöhnung kann ein kleines „ICH – BUCH“ sein. Geben Sie Ihrem Kind ein kleines Fotobüchlein mit Lieblingsbildern der Eltern, Geschwister, Großeltern, Ausflügen usw. mit. Es bietet uns die Möglichkeit, mit Ihrem Kind ins Gespräch über Bekanntes zu kommen.

5.1.3 Patenschaften

In unserer Einrichtung gibt es außerdem Patenschaften. Die größeren Kinder übernehmen Verantwortung, indem sie den Neuen die Abläufe erklären, ihnen die Räume zeigen und sie in ihr Spiel integrieren.



5.1.4 Ablauf der Eingewöhnung

- Kennenlernphase

1.-3. Tag (8:00 Uhr – 9:20 Uhr oder 9:40 Uhr – 11:00)

An diesem Tag genügt es, wenn Sie mit Ihrem Kind zu den genannten Zeiten in die Bezugsgruppe kommen. Sie und Ihr Kind haben die Möglichkeit, die Gruppe, die Räume und den Tagesablauf kennenzulernen. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Fachkräften der Gruppe wird aufgebaut.

- Trennungsphase

4. Tag (8:00 Uhr – 9:20 Uhr oder 9:40 Uhr – 11:00 Uhr)

Die letzte 20 Minuten an diesem Tag verbringt das Kind ohne Sie in der Gruppe. Wichtig hierbei ist, dass Sie sich bewusst von Ihrem Kind verabschieden. **WICHTIG!** Montags findet nie die erste Trennung statt!!!

5. Tag (8:00 Uhr – 9:20 Uhr oder 9:40 Uhr – 11:00 Uhr)

Die Trennung findet bereits nach 20 Minuten statt und dauert ungefähr eine Stunde.

- Festigungsphase

6. Tag (8:00 Uhr – 9:20 Uhr oder 9:40 Uhr – 11:00 Uhr)

Jetzt findet die Trennung bereits an der Gruppentür statt.

7. Tag (8:00 Uhr – 12:00 Uhr)

Der erste Teil der Eingewöhnung ist nun abgeschlossen. Die Kinder besuchen die Einrichtung den ganzen Vormittag ohne Eltern und nehmen auch an der Brotzeit teil.

Haben Sie Ihr Kind zum Mittagessen angemeldet, nimmt es nun auch Stück für Stück an den Schlafzeiten teil. Ihr/e Bezugsbetreuer/in bespricht den genauen Ablauf mit Ihnen vor Ort. Bei jeder Eingewöhnung gehen wir individuell auf jedes einzelne Kind ein und entscheiden im Gespräch mit Ihnen, ob wir die nächste Phase am kommenden Tag beginnen können.

An diesem Eingewöhnungsablauf orientiert sich die gesamte Einrichtung. Die Länge der Phasen wird altersentsprechend angepasst.

5.1.5 Eingewöhnungsabschlussgespräch

Sobald die Eingewöhnung abgeschlossen ist halten wir mit den Erziehungsberechtigten ein kurzes Abschlussgespräch. Es dient der Klärung offener Fragen, der Reflexion der Eingewöhnung und beendet diese. Die Teilnahme an diesem Gespräch ist verpflichtend.

5.2 Mittagessen

In unserer Einrichtung wird von Montag – Donnerstag Mittagessen angeboten. Während die Krippenkinder bereits um 11:30 Uhr essen, um anschließend ihren Mittagsschlaf zu halten, versammeln sich die restlichen EssensKinder um ca. 12:15 Uhr.

Nach dem Händewaschen treffen sich alle im Gruppenraum der Schmetterlinge, um dort ihre Mahlzeit einzunehmen.

Um beim Mittagessen eine schöne Atmosphäre zu schaffen, werden die Tische liebevoll dekoriert. Die Kinder nehmen sich ihr Namenschild und suchen sich einen Platz aus.

Nach einem gemeinsamen Tischgebet, welches von einem Kind ausgesucht wird, beginnen wir mit dem Essen. Die Kinder schöpfen sich selbstständig kleine Portionen, und werden dabei von der Mittagsbetreuung unterstützt. Somit haben sie die Möglichkeit, selbstbestimmt zu entscheiden, was sie essen und wovon sie gerne Nachschlag möchten. Erfahrungsgemäß wird in der Gruppe mehr probiert und gegessen.



Durch die Gemeinschaft beim Mittagessen werden Sozial- und Alltagskompetenzen gefördert. Kinder übernehmen Verantwortung und lernen wichtige Elemente der Esskultur (z.B. nicht schmatzen, warten, bis alle fertig sind). Außerdem werden Selbstständigkeit und motorische Fähigkeiten ausgebaut und wertvolle Bindungen geschlossen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen gehen alle in den oberen Gruppenraum bzw. in den Garten. Dort findet Freispiel statt oder es werden kleine Angebote durchgeführt.



5.3 Schlafen in der Kita

Das Schlafensum und die allgemeine Verfassung des Kindes sollten gemeinsam im Dialog und kritischen Austausch aller Beteiligten besprochen werden. So kann für das Kind eine verträgliche Lösung gefunden werden. Nach vielfältigen Eindrücken und aktiver Bewegung benötigen Kinder Zeit für Entspannung und Ruhe. Jedes Kind kann diese in Anspruch nehmen. Hierfür können die Eltern dem Kind einen vertrauten Gegenstand (Stofftier, Kuscheltuch, Schnuller,...) mitgeben.

Den Übergang vom Mittagessen zur Ruhezeit zu gestalten ist eine Aufgabe, die am besten durch Rituale begleitet wird. Wiederkehrende Elemente und die kindgerechte und beruhigende Gestaltung des Ruheraums helfen den Kindern dabei, den Übergang zu bewältigen und sich auf die bevorstehende Pause einzulassen.

Auch während des Mittagsschlafs gilt die allgemein bekannte Aufsichtspflicht für Kitas. Ob diese Aufsicht durchgängig im Schlafraum der Kita durchgeführt wird oder durch elektronische Hilfsmittel (Baby-Phone) unterstützt wird, hängt vom Alter der zu betreuenden Kinder und von der personellen Situation der Einrichtung ab.

Die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt, das Ende der Ruhephase ist um 14:00 Uhr. Die Kinder bekommen genügend Zeit zum Wachwerden und um zurück in die Gruppe zu finden.



5.4 Gruppenwechsel

Nicht alle Kinder verlassen unser Haus aus der Gruppe in der sie gestartet sind. Die Bienenkinder wechseln je nach Anmeldungen mit zwei bis drei Jahren in die Fröschegruppe oder bereits in eine unserer Regelgruppen. Mit drei bis vier Jahren kommen auch die Frösche zu den Marienkäfern oder zu den Schmetterlingen.

Damit dieser Wechsel reibungslos und ohne Ängste verläuft, haben die Kinder bei uns von Anfang an Kontakt mit dem ganzen Personal, und auch die Erzieher tauschen in Gesprächen und kollegialen Beratungen stets Informationen über die kleinen und großen Kinder aus. Die Kinder besuchen unter dem Jahr immer wieder die anderen Gruppen und Räume. So lernen sie auch schon vor ihrem Wechsel die anderen Gruppenmitglieder und Betreuer besser kennen.

Im Sommer vor dem bevorstehenden Gruppenwechsel dürfen sie dann auch ganz offiziell in ihrer neuen Gruppe schnuppern. Was für viele Kinder sehr wichtig ist – der Garderobenplatz. Er vermittelt Sicherheit und ist Zeichen auch für einen festen Platz innerhalb der Gruppe. Diesen so wichtigen Platz dürfen sich die Kinder an ihrem Schnuppertag aussuchen.



5.5 Jetzt komm ich in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für Kinder eine große Herausforderung. Sie verlassen die vertraute Kindergartenumgebung, müssen sich an einen neuen Tagesablauf gewöhnen und kommen mit neuen Kindern zusammen. Diese Transition ist für viele Kinder nicht nur spannend und aufregend, sondern auch mit Ängsten und Unsicherheiten verbunden. In dieser Phase ist es für uns wichtig, die Kinder und auch die Eltern auf den Wechsel in die Schule vorzubereiten, um den Übergang so entspannt wie möglich zu bewältigen.

5.5.1 Vorschule

Der Grundstein für ein lebenslanges Lernen und das spätere Leben ist die Bereitschaft und Begeisterung zum Lernen. Diese Eigenschaften tragen alle Kinder in sich. Vorschule beginnt also schon vor dem Eintritt in unsere Einrichtung. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder von Anfang an bei diesen Bildungsprozessen zu begleiten und wenn nötig zu unterstützen. Im letzten Kindergartenjahr werden die Vorschulkinder, unsere „Wackelzahnbande“, dann speziell auf die Schule vorbereitet. Durch die vielseitigen Angebote zum Thema Schule wird in Zusammenarbeit mit der Grundschule Burggen die Selbstständigkeit, die soziale Kompetenz und das Selbstbewusstsein gestärkt. Damit soll der Start in die Schule so angenehm und reibungslos wie möglich verlaufen. Die Hospitation einer Lehrkraft, der Besuch der Schule mit dem Bus, das Basteln der Schultüte und der Vorschulausflug runden am Ende des Jahres die Kindergartenzeit ab.

Beispiele für gezielte Angebote in der Wackelzahnbande

- Räumliches Denken durch Formen
- Übungen zu Lauten und Präpositionen
- Reihenfolge, Größen, Mengen
- Geschichten erzählen
- Buchvorstellung
- Schultüten basteln
- Vorschulausflug
- Schulbesuch und der Besuch einer Lehrkraft
- Besuch bei der Feuerwehr
- Mutig und stark
- Segel setzen – Leinen los!
- Verkehrserziehung
- Bibfit – Der Bibliotheksführerschein

5.5.2 Elternabend

Bereits im Herbst findet unser Elternabend für alle Eltern der zukünftigen Erstklässler statt. Das Team stellt die Inhalte und Abläufe der Vorschule vor und bietet Raum für offene Fragen.

- Wann ist mein Kind schulfähig?
- Was muss mein Kind schon können?
- Muss mein Kind rechnen/ schreiben können?

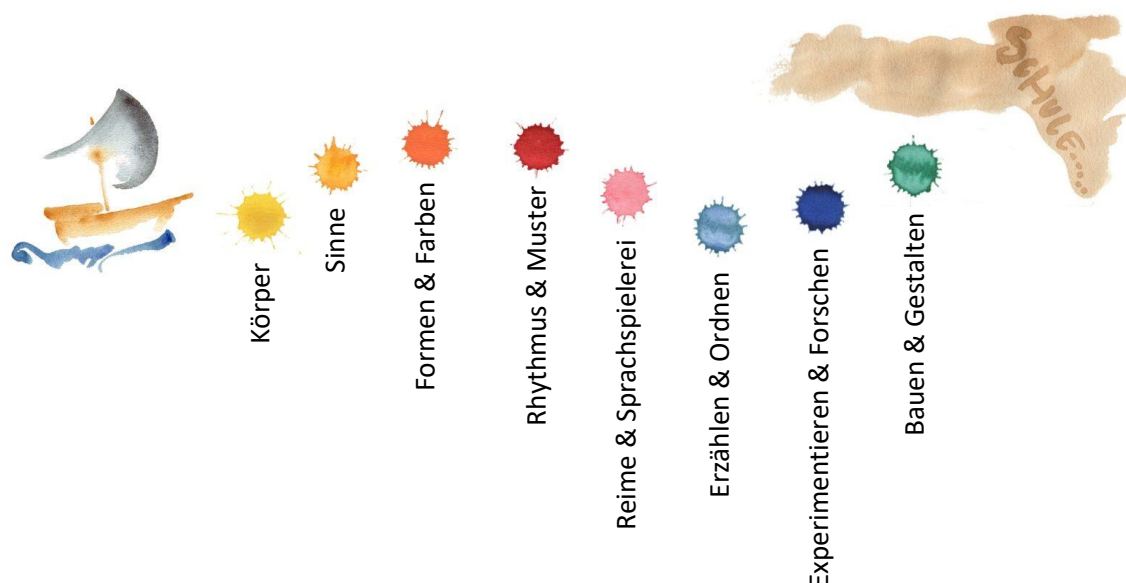
Wir als Erzieher möchten Ihnen so gut wie möglich Ihre Fragen beantworten, Ihnen Ihre Sorgen nehmen und auch sie als Eltern beim Übergang Ihres Kindes in die Schule begleiten.

5.5.3 Segel setzen – Leinen los

Einmal pro Woche gehen wir mit den Vorschulkindern auf eine abenteuerliche Lernreise. In unseren Piraten-Abentuergeschichten bereisen wir insgesamt acht „Inseln“, die verschiedene Entwicklungsthemen widerspiegeln.

Die „Piratenreise“ holt zugleich die Eltern mit ins Boot. Sie werden an den vier Themenelternabenden über die Inhalte und Ziele der Inseln informiert und sammeln gemeinsam Tipps zur Umsetzung zu Hause.

Am Ende der Reise bricht jeder „Pirat“ auf in neue Gewässer und setzt die Segel in Richtung Schule – mit einigen Schätzen im Gepäck.



5.5.4 Verkehrstraining

Die Verkehrserziehung ist ein wichtiges Thema in unserem Kindergarten. Gerade im Hinblick auf die Schule legen wir als Einrichtung viel Wert auf die richtige Vermittlung der Verkehrssicherheit. Unser Alltag spielt sich viel draußen ab und gerade beim Spazieren gehen lassen sich die befahrenen Straßen nicht vermeiden. Deshalb bereiten wir schon die Kleinsten auf die sichere Teilnahme am Straßenverkehr vor und erklären ihnen spielerisch die Verkehrszeichen und das richtige Verhalten. Für die Wackelzahnbande gibt es einen extra Kurs zum Thema „Wie verhalte ich mich auf und neben der Straße“. Dieses Programm wird von der Polizei und dem ADAC angeboten und von uns als Personal begleitet. Unsere Grundschule befindet sich in Burggen und somit müssen sich die Ingenrieder Kinder spätestens mit Eintritt in die Schule sicher im Straßenverkehr bewegen können.



5.5.5 Mutig und Stark

„Wer wird am meisten geärgert? Die, die sich ärgern lassen!“

Der Kurs „Mutig und Stark“ ist für unsere Vorschulkinder konzipiert und wird von einer externen Kraft geleitet sowie von einer pädagogischen Kraft aus unserem Team begleitet.

Traumreisen oder die Vorstellung eines Schutzschildes sind nur Beispiele, um die mentale Fähigkeit, sich mutig zu fühlen, zu stärken. Auch in Rollenspielen lernen die Kinder auf ihre Gefühle zu hören. Sie lernen angenehme von unangenehmen Gefühlen zu unterscheiden und verstehen, dass jedes Gefühl erlaubt ist, aber nicht jede Handlung. Komplimente zu geben wird ebenso geübt wie Komplimente anzunehmen.

In Gesprächen wird Folgendes verdeutlicht:

- Was kann ich gut?
- Wofür bin ich dankbar?
- Was hat funktioniert?
- Welche Menschen lieben mich?



Nicht nur mentale Stärke und das Verständnis über Gefühle schützen Kinder. Auch unsere Körperhaltung sagt viel über uns aus. Eine starke und mutige Haltung kann die Kinder schützen.

„Füße auseinander, Schultern gerade, ich schaue anderen in die Augen!“ → HELDENPOSE!

Anhand von Tiermodellen verstehen die Kinder, was Stärke ist.

Nicht ängstlich und schüchtern wie ein Lamm möchte ich sein, auch nicht wie eine Mücke, die ärgert oder sticht. Ich möchte wie ein Löwe sein.

„Ich bleibe ruhig und entspannt wie ein Löwe, denn in der Ruhe liegt die Kraft!“

Der Kurs „Mutig und Stark“ wird von unserem Kindergarten-Förderverein finanziert und unterstützt unsere Arbeit, um Kinder auf die Schule vorzubereiten und vor Übergriffen zu schützen.

5.5.6 Besuch von der Schule

Um erste Kontakte mit der Schule zu knüpfen, bekommen die Kinder der Wackelzahnbande im zweiten Halbjahr mehrmals Besuch aus der Schule. Eine Lehrkraft aus der Grundschule kommt jeweils für ca. eine Stunde in unserer Einrichtung, spielt mit den Vorschulkindern, bringt Aufgaben aus der Schule mit und macht erste Beobachtungen. Die Lehrkraft stellt so ein Bindeglied zwischen Kindern - Kindergarten - Schule her und nimmt den Kindern die ein oder andere Sorge.

Sofern der Vorkurs-Deutsch stattfinden kann, lernen die Kinder auch hier eine Bezugsperson aus der zukünftigen Schule kennen.

Wichtig: Diese Lehrkraft ist nicht automatisch die zukünftige Lehrkraft ihres Kindes, sondern nur Kontaktperson aus der Schule.



5.5.7 Schulbesuch

Nachdem bereits eine Lehrkraft die Kinder in unserem Haus besucht hat und erste Kontakte zu ihnen geknüpft hat, dürfen die Kinder nun das Schulhaus kennenlernen. Dazu fährt die Wackelzahnbande zusammen mit 1-2 Erziehern in die Grundschule nach Burggen. Sie schauen sich dort die Klassenzimmer sowie das Gebäude an und hospitieren in einer Unterrichtsstunde.

Am Ende des Aufenthalts im Schulgebäude dürfen dann alle mit dem Schulbus wieder nach Hause fahren und sammeln auch hier erste Erfahrungen. Den Hin Transport übernehmen die Eltern in Fahrgemeinschaften.

5.5.8 Vorschulflug

Der Vorschulflug soll ein letztes unvergessliches Erlebnis im Kindergarten sein. Wir geben den Kindern Ideen, die sowohl in einem angemessenen zeitlichen als auch finanziellen Rahmen bleiben. In einer Kinderkonferenz stimmt die Wackelzahnbande dann demokratisch ab, wohin es Ende Juni / Anfang Juli gehen soll.

Möglichkeiten für einen Ausflug

- Mit dem Zug in den Zoo
- Eine Busfahrt ins Walderlebniszentrum in Ziegelwies
- Besuch der Feuersteinschlucht
- Eine Wanderung mit anschließendem Pizzaessen
- Kindergarten-Übernachtung

Unsere Vorschläge richten sich jährlich nach den Interessen der Kinder.

5.5.9 Schultüten basteln

Der Start in die Schule gehört zu den bedeutendsten Tagen eines Kindes. Was an einem ersten Schultag nicht fehlen darf, ist die Schultüte. Elsa, Dino, Pferd, Traktor – der Phantasie und Kreativität der Kinder sind hier keine Grenzen gesetzt. In den letzten Jahren hat sich eine neue Tradition in unserer Einrichtung entwickelt. Die Kinder malen selbst ihre Vorstellung von ihrer eigenen Schultüte. Dies ist ein weiterer Beitrag zur Partizipation und hilft den Kindern beim Ablösen vom Kindergarten. Bitte nehmen Sie als Eltern die Ideen und Vorstellungen Ihrer Kinder ernst.

Als Familie können Sie aus drei verschiedenen Möglichkeiten der Zusammenarbeit abstimmen:

1. Wir basteln die Schultüte am Vormittag mit Ihrem Kind
2. Sie basteln die Schultüte an einem Nachmittag mit Ihrem Kind im Kindergarten mit Unterstützung des Personals
3. Sie basteln die Schultüte mit Ihrem Kind zu Hause

Die Materialien werden in jedem Fall vom Kindergarten zur Verfügung gestellt. Sie müssen lediglich einen Unkostenbeitrag von 12,- Euro bezahlen.

Was kommt in eine Schultüte? – Unsere Tipps

- Stifte / Wasserfarben
- Radiergummi und Lineal
- Trinkflasche und Brotzeitbox
- Wecker/Uhr
- Freundebuch
- Buch für Leseanfänger
- Haargummis
- Glücksbringer/Schutzengel
- Flummi oder Jojo
- Lesezeichen
- ABC – Kekse
- Traubenzucker
- Stempel
- Kleine Taschenlampe für den sicheren Schulweg

5.5.10 Abschlussfeier

In der letzten Woche vor den bayerischen Sommerferien werden unserer Vorschulkinder verabschiedet. Dazu treffen sich ihre Eltern, das Personal sowie die Gruppenmitglieder im Garten der Einrichtung. In dieser Runde werden kleine Episoden der letzten Jahre reflektiert, zusammen gefeiert und die Bastelmappen, Portfolio – Ordner und kleinen Geschenke überreicht. Die Kinder dürfen dann zu Musik aus dem Kindergarten springen, über den Zaun hüpfen oder durch die Tür rutschen. Das Personal lässt sich dazu gerne jedes Jahr wieder etwas Schönes einfallen.

Die Kinder bringen an diesem Tag ihren Schulranzen mit in den Kindergarten und präsentieren ihn voller Stolz.

Selbstverständlich dürfen die Kinder auch nach dieser Verabschiedung noch bis zu unseren Sommerferien die Einrichtung besuchen.



5.6 Mikrotransitionen – Kleiner Wechsel, große Wirkung

Mikrotransitionen sind kleine Übergänge im Krippen- oder Kindergartenalltag, die Kinder und alle Bezugspersonen täglich und oft erleben. Mit diesen Übergängen sind Wechsel der Räume, der Aktivitäten oder der Personen gemeint. Sie bieten viele Lernerfahrungen, verursachen bei Kindern aber oft auch Unsicherheit und Stress. Deswegen ist es unserem Personal sehr wichtig, den Tagesablauf gut zu strukturieren, Übergänge klar kenntlich zu machen und Rituale in den Tag einzubauen.

Rituale geben den Kindern und der Gruppe Sicherheit und Orientierung, indem sie ihnen eine Vorstellung davon geben, was als nächstes kommt und was von ihnen erwartet wird. Rituale sind Wiederholungen und Muster, welche wichtige Bestandteile des kindlichen Alltags sind, für Geborgenheit sorgen und Verlässlichkeit vermitteln.

Die folgenden Mikrotransitionen tauchen immer wieder und mehrmals am Tag auf:

5.6.1 An- und ausziehen

Die Bringsituation am Morgen stellt bereits einen solchen kleinen Übergang dar – den Übergang von Zuhause in den Kindergarten. Beim Ausziehen in der Garderobe finden zwischen Eltern und Kind oft noch kleine, aber doch sehr wichtige Gespräche statt. Die Kinder werden informiert, wer sie heute abholt, was es zuhause zum Mittagessen gibt oder auch was Mama/Papa diesen Vormittag unternimmt. Kurze Informationen werden auch an das Gruppenpersonal weitergegeben, damit alle gut in den Tag starten können und ein gutes Gefühl haben.

Das Anziehen für den Garten oder für den Nachhauseweg ist ebenfalls eine Mikrotransition. Die Kinder werden von uns beim selbstständigen Anziehen begleitet und unterstützt. Hier haben sie die Möglichkeit, ihre Feinmotorik und Ausdauer, die Konzentration und Struktur zu schulen (siehe auch Punkt 6.3).

5.6.2 Händewaschen

Das Händewaschen am Morgen gehört ebenfalls zum Übergang von Zuhause in unsere Einrichtung. Die Kinder werden dabei häufig noch von ihren Eltern begleitet.

Vor der Brotzeit oder dem Mittagessen sowie nach dem Gartenaufenthalt oder anderen kreativen Aktivitäten fordern wir die Kinder zum Händewaschen auf. Hier findet ein Übergang von Aktionen und/oder Räumen statt.

Gehen mehrere Kinder gleichzeitig, werden sie von uns Erwachsenen begleitet. Dabei wiederholen wir immer wieder das richtige hygienische Waschen der Hände. Außerdem achten wir auf Ressourcenschonung.

5.6.3 Aufräumen

„Aufräumen Aufräumen ist jetzt dran. Jeder hilft so gut er kann. Aufräumen Aufräumen geht ratz fatz. Alles kommt an seinen Platz.“

Durch dieses Lied oder ein anderes akustisches Signal werden die Kinder aufgefordert, ihre Spielsachen aufzuräumen und sich auf dem Teppich zu versammeln.

Aufräumen findet vor dem Morgenkreis und vor dem Gartenaufenthalt statt.

Dazwischen sind die Kinder für ihr eigenes Aufräumen ohne Signal zuständig.





6. Bildungsprozesse gestalten

6.1 Unser pädagogischer Ansatz und unsere Leitlinien

St. Georg Kindergarten Ingenried
 Gehen wir gemeinsam und bleiben in Bewegung
Schritt für Schritt

Unser pädagogischer Ansatz ist der:

Situationsansatz
 „Eine Einladung, sich auf das Leben einzulassen.“
 (Jürgen Zimmer)

Unsere Schwerpunkte sind:

Emotionale und soziale Entwicklung	Gesundheit und Ernährung	Fein- und Grobmotorik	Sprache und Medien	MINT
------------------------------------	--------------------------	-----------------------	--------------------	------

Beispiele für Inhalte:

Abwarten Aufräumen Soziales Miteinander Kreisspiele Tageskind	Müslitag Obst und Gemüseteller Meditation Yoga Schlafen	Kreisspiele Turnen Wald Spazieren gehen Basteln Anziehen	Fingerspiele Singen Hörspiele Bilderbücher Geschichten Klanggeschichten	Konstruktionsspiele Zuordnen Legearbeiten Jahreskreis Abzählreime Zählen Experimente
--	---	---	--	--

Ausschlaggebend für diesen Lernansatz ist die direkte Orientierung am Kind, seinen Fähigkeiten und Interessen. Das Kind steht mit seinem Verhalten, seinem Erleben und seinen Rechten im Mittelpunkt. Als pädagogische Fachkräfte schaffen wir anregungsreiche Lernsituationen und erkennen sogenannte Schlüsselsituationen. Anhand dieser Situationen entwickeln Kinder exemplarisch ihre Handlungsfähigkeit in der Welt und unserer Gesellschaft. Erzieher und Fachkräfte unterstützen die kindliche Entwicklung indem sie die Schlüsselsituationen aufgreifen, im Blick halten, Kinder ermächtigen und ihnen ihre Möglichkeiten aufzeigen. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir ihren Lebensweg und ermutigen, befähigen und stärken sie, Einfluss auf gesellschaftliche Prozesse zu nehmen.

Die Rahmenbedingungen im Situationsansatz werden den Altersstufen entsprechend geleitet und gestaltet.

6.2 Eine differenzierte Lernumgebung

Eine differenzierte Lernumgebung zeichnet sich durch ein breites Spektrum an strukturellen, räumlichen, personellen und materiellen Möglichkeiten aus. Je größer die Vielfalt von Bildungsmöglichkeiten ist und je mehr Auswahl, Entscheidungs- und Handlungsspielraum die Kinder haben, desto mehr wird die Lernumgebung den individuellen Bedürfnissen eines Kindes gerecht.

6.2.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Am Anfang des Kindergartenjahres werden die Kinder in feste Stammgruppen eingeteilt, welche, mit Ausnahme der Bienen und Frösche, meist bis zum Schuleintritt dieselbe bleiben. In diesen Gruppen finden Sie als Eltern auch Ihren pädagogischen Ansprechpartner. Um vielseitig und flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können gibt es in unserer Einrichtung verschiedene strukturelle Angebote.

6.2.1.1 Altersgemischte Gruppen

Groß und Klein – zusammen besser!

Nach diesem Motto arbeiten wir in unseren Gruppen überwiegend altersgemischt. Kinder entwickeln sich immer unterschiedlich schnell. Generell kann man aber sagen, dass Kinder in altersgemischten Gruppen, besonders schnell Fortschritte machen, weil kleine Kinder intensiv von älteren Kindern lernen. Die beste Lernform heißt: beobachten, nachahmen, wiederholen und zeigen, was man kann. Dafür sind altersgemischte Gruppen wie gemacht.

Große Kinder profitieren auch von den Kleineren. Sie finden es toll, den Jüngeren etwas beizubringen. Das macht sie selbstbewusst. Ganz nebenbei vertiefen sie dabei ihr eigenes Wissen und Können.

Kinder in altersgemischten Gruppen lernen Rücksicht zu nehmen und Kompromisse einzugehen. Sie bewältigen Konflikte, schlichten Streit, sind fürsorglich und tolerant. Qualitäten, die in der Schule und im Leben von großer Bedeutung sind.

6.2.1.2 Altershomogene Gruppe

Wir gehören zusammen – du gehörst dazu!

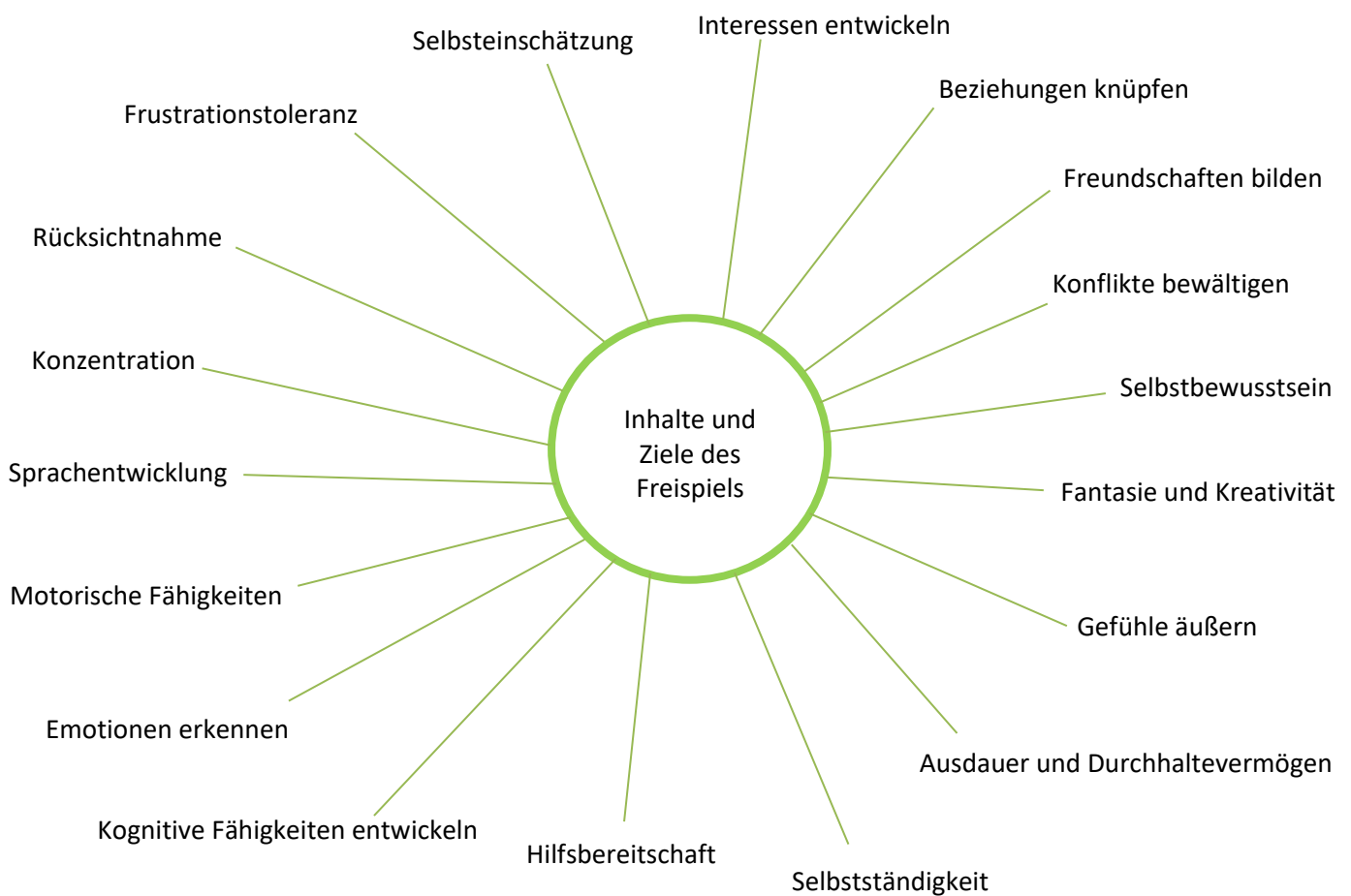
Hier treffen sich Kindern in gleichem Alter und mit ähnlichen Interessen. Die Kinder durchleben momentan die gleiche Entwicklungsphase. Unsere Angebote werden hier gezielt und bedürfnisorientiert abgestimmt. Dieses Treffen findet in regelmäßigen Abständen statt.

Ein Beispiel dafür ist die Vorschule (siehe Punkt 5.5.1)



6.2.1.3 Die spielen ja nur – Unser Freispiel

Alle Entwicklungen in der frühen Kindheit geschehen im spielerischen Tun. Deshalb messen wir dem Spiel eine hohe Bedeutung bei, da es im Vorschulalter die elementarste und effektivste Form des Lernens darstellt. Im Freispiel erfolgt Lernen auf verschiedenen Ebenen, weit über das rein Kognitive hinaus. Das Spiel schafft einen Raum der Selbstentfaltung, es hilft dem Kind, Erfahrungen im Blick auf sich selbst, auf Beziehungen zu anderen und auf den Einsatz von Materialien zu sammeln. Im Freispiel entscheidet das Kind selbst, womit es sich beschäftigt, wo und mit wem es spielen möchte und wie lang und was es dazu benötigt. Freispiel ist für die Kinder Arbeit.

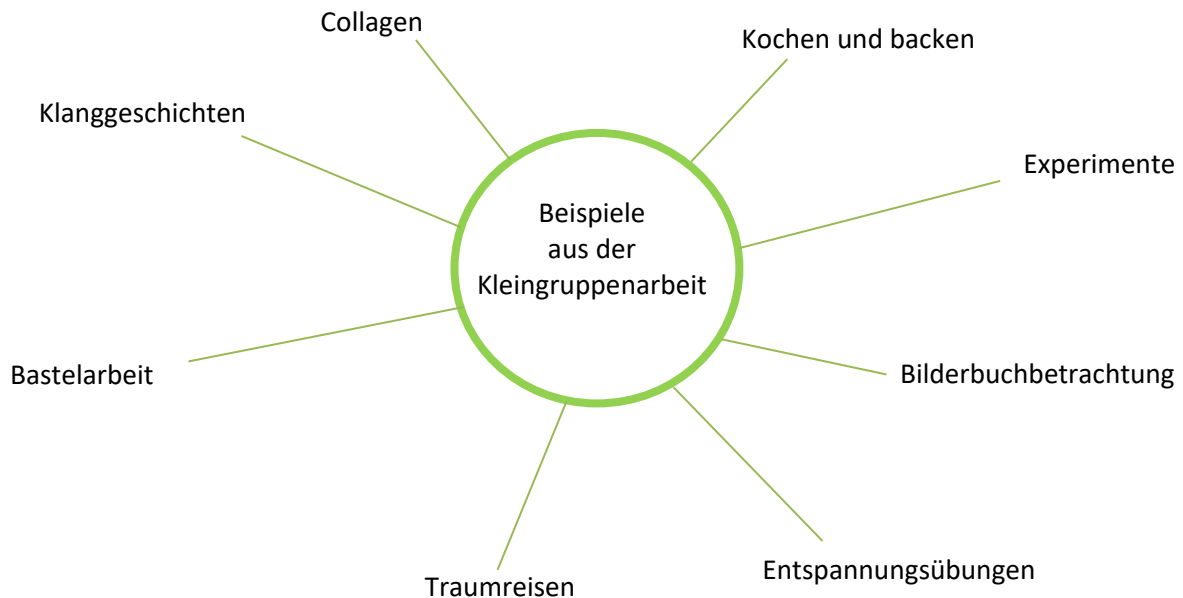


Wer hat beim Spielen auch immer das gildet nicht gesagt?



6.2.1.4 Kleingruppenarbeit

Unter einer Kleingruppe definieren wir für uns eine Gruppe von 3-6 Kindern. Hier können sie sich besser konzentrieren und so Lernerfahrungen in einer störungsfreieren Umgebung machen. Kleingruppen sind Gruppen mit großem Wachstumspotenzial, in der ein tiefer persönlicher Austausch möglich ist.



6.2.1.5 Projektarbeit

Projektarbeit in der Krippe oder im Kindergarten ist nicht nur als Beschäftigung zu verstehen. Projekte bieten vielseitige und strukturierte Lernangebote, durch welches sich Kinder intensiv und aktiv mit einem Thema auseinandersetzen. Die Projektarbeit unterstützt die ganzheitliche Entwicklung und fördert die kognitive, emotionale und soziale Fähigkeit. Projekte in der Kita sind nicht nur unterhaltsam, sondern ein wichtiger Baustein, um den Lernprozess der Kinder zu unterstützen und die Begeisterung für das Lernen zu wecken.

Projekte können sich über Tage, Wochen oder Monate erstrecken. Ein Projekt hat einen strukturierten Anfang und ein abschließendes Ende. Dieses Ende kann zum Beispiel durch eine Präsentation oder ein Fest klar definiert werden, muss es aber nicht zwingend. Manche Projektenden verlaufen auch fließend oder sind Ausgangspunkt für ein weiteres Projekt.

Projekte orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Beispiele für Projekte:

- Ausflüge
- Experimente
- Film, Musik und Tanz
- Brotaktion
- Wasser, Erde, Luft
-



6.2.1.6 Individuelle Lernunterstützung

Nicht jede Entwicklung verläuft nach dem gleichen Muster. Nicht jedes Kind hat das gleiche Lerntempo. Wir begleiten Ihr Kind ganz nach unserem Motto „Schritt für Schritt“ und bieten Jedem und Jeder eine individuelle Lernunterstützung, wo Stillstand oder Rückschritt auftaucht.

Durch gezielte Beobachtung und beständige Aufmerksamkeit werden die verschiedenen Bedürfnisse der einzelnen Kinder wahrgenommen und können mit Zeit, Raum, Material und emotionaler Zuwendung individuell unterstützt werden.

Außerdem bieten wir in unserer Einrichtung:

- **Hören, Lauschen, Lernen**

Hören, Lauschen, Lernen hat das Ziel, die phonologische Bewusstheit der Kinder zu verbessern. Man unterscheidet zwei wesentliche Aspekte:

1. Phonologische Bewusstheit im weiteren Sinn bedeutet die Fähigkeit, Wörter in Silben zu zerlegen und Silben zu einem Wort zusammenzufügen.
2. Phonologische Bewusstheit im engeren Sinn bezeichnet die Fähigkeit, Anlaute zu erkennen, aus Lauten ein Wort zu bilden oder ein Wort in seine Laute zu zerlegen.

Im Stuhlkreis und in unserem Kita-Alltag konzentrieren wir uns überwiegend auf Übungen aus dem weiteren Bereich. Ab dem zweiten Halbjahr vor dem Vorschuljahr bieten wir den Kindern zusätzlich regelmäßige Einheiten á 10 Minuten an. Die Kinder haben so die Möglichkeit, als Entdecker der Lautstruktur, sich der Sprache spielerisch zu nähern.

Die insgesamt 57 Übungseinheiten sind in ihrer Reihenfolge vorgegeben, der Schwierigkeitsgrad ist steigend. Sie sind in folgende sechs Abschnitte eingeteilt:

Sätze	Lautspiele	Wörter	Anlaute	Reime	Silben
-------	------------	--------	---------	-------	--------

Hierbei handelt es sich um ein freiwilliges Angebot. Die Teilnahme der Kinder ist nicht verpflichtend.

- **Vorkurs Deutsch**

Der Vorkurs Deutsch ist ein Angebot für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf in Deutsch als Erst- oder Zweitsprache. Bereits im Vor-Vorschulalter werden die Kinder getestet. Je nach Ergebnis, erhalten sie einen Brief und nehmen nicht am Kurs teil. Alle Kinder, die keinen Brief erhalten haben, werden von der jeweiligen Sprengelschule eingeladen und nochmals getestet. Erst dann wird entschieden, ob der Bedarf der Teilnahme am Vorkurs gegeben ist. Ziele des Kurses sind auf spielerische Weise die Sprache zu fördern, den Wortschatz zu erweitern und die deutliche Aussprach zu üben. Der Kurs ist kostenlos und wird im Wechsel mit einer Grundschullehrkraft und dem zuständigen Mitarbeiter des Kindergartens durchgeführt. Zudem lernen die Kinder einige Rituale und Regeln kennen, welchen ihnen den Start in die Schule erleichtern können.



- **Einzelangebote**

Im Rahmen der Freispielzeit gibt es immer wieder Möglichkeiten und Zeitfenster, Einzelangebote anzubieten. Diese Angebote richten sich individuell an das Kind. So kann bei einem Memoryspiel die Merkfähigkeit beobachtet und geschult werden. Bei einer Bilderbuchbetrachtung wird verstärkt auf die aktive Sprache eingegangen sowie der Wortschatz und die Grammatik erweitert. Die Einzelangebote dienen auch zur Einzelbeobachtung und bilden das Fundament für unsere Beobachtungsgespräche mit Ihnen als Eltern.

- **Beobachtungsgespräche mit Eltern**

Werden in Gruppen- oder Einzelangeboten bei Ihrem Kind Auffälligkeiten beobachtet, die nicht bis zum jährlich verpflichtenden Entwicklungsgespräch warten sollten, kommen wir auf Sie zu. In einem Gespräch erläutern wir unsere Beobachtungen, fragen nach Ihren Einschätzungen und erarbeiten mit Ihnen als Eltern eine konkrete Vorgehensweise für die nächsten Monate. Diese können eine Empfehlung von Fachkräften beinhalten oder einfach Tipps für zu Hause. Außerdem werden mögliche Förderungen in unserem Haus beschrieben.

- **Beratung bei der Wahl der Schule**

Nicht jedem Kind fällt der Übergang in die Schule leicht. Doch viele Wege führen zum Ziel. Das bayerische Schulsystem eröffnet jeder Schülerin und jedem Schüler einen individuellen Bildungsweg. Egal ob Grundschule, Förderklasse, SVE - wir beraten Sie als Eltern gerne bei der Wahl der passenden Schule für Ihr Kind und haben die Kontaktdaten der möglichen Schulen für Sie.

- **Kooperation mit Fachdiensten**

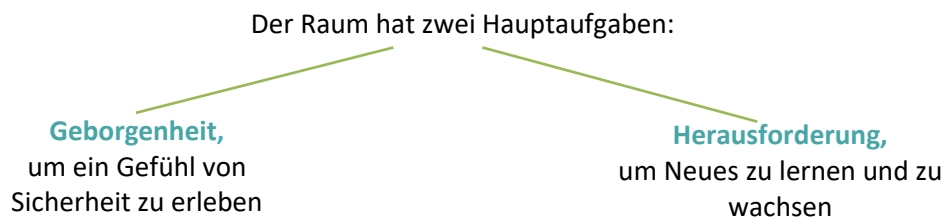
Unter 9.2 finden Sie unsere Kooperationspartner aus den verschiedenen Bereichen. Sie alle möchten dasselbe wie wir – **DAS BESTE FÜR IHR KIND**. Kommen Sie auf uns zu und stellen uns Ihre Fragen. Gerne versuchen wir Ihnen weiterzuhelfen.



6.2.2 Der Raum als dritter Erzieher

Eine anregende Raumgestaltung weckt Neugier und Fantasie. Dabei gilt es, eine gute Balance zu finden: karge Räume wirken eher ausladend und reizlos, überfüllte Räume dagegen überfordern und desorientieren die Kinder. Wichtig ist daher, dass die Räume ästhetisch, anregend und vielfältig eingerichtet sind und dass die Materialien übersichtlich strukturiert und für die Kinder gut erreichbar sind.

Nach „Reggio“ ist der Raum als dritter Erzieher zu sehen. In die Gestaltung der einzelnen Räume werden die Kinder mit einbezogen. Sie ist nicht fest vorgeschrieben und orientiert sich flexibel an den Bedürfnissen der Kinder.



Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, stehen ihnen unterschiedliche Funktions- und Bewegungsräume zur Verfügung (Turnraum, Kreativraum, Intensivraum, Schlafraum, Außenanlage).

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder im gesamten Haus wohl fühlen, sich orientieren und selbstbestimmt in der Einrichtung bewegen können. Wir begleiten die einzelnen Kinder in unserem Haus altersentsprechend und kommentieren die Wege und Räume. Die Aufgaben steigern sich in ihrem Schwierigkeitsgrad.

Als Beispiel:

- Wir gehen gemeinsam in die Nachbargruppe
- Das Kind geht allein in die Nachbargruppe
- Wir gehen gemeinsam in eine weitere Gruppe
- Das Kind geht allein in eine weitere Gruppe
- Wir begleiten die Kinder zum Mittagessen
- Die Kinder kennen den Weg zum Mittagessen

Ganz nebenbei wird die Raumorientierung trainiert und die sprachliche Merkfähigkeit geschult.

6.2.2.1 Spielmaterialien

Zur Gestaltung der Räume gehört auch das Bereitstellen geeigneter Materialien. Durch ausreichend und qualitativ hochwertiges Material bekommen Kinder Denkanstöße und Ideen. Dazu gehören vielfältige Verbrauchsmaterialien, Werkzeuge, Bücher, Bilder u. v. m.

Das Spielmaterial soll einzelne Sinnesbereiche ansprechen, die unterschiedlichen Bildungsbereiche abdecken sowie die Interessen der Kinder miteinbeziehen. Auch die Spielmaterialien werden immer wieder ausgetauscht und rotieren in den Gruppen.



6.2.3 Der Tag und die Woche

Vom gemeinsamen Frühstück bis zum Gutenachtrititual: Kinder brauchen in ihrem Alltag einen festen Rhythmus und klare Strukturen. Nur dann fühlen sie sich sicher und geborgen. Auch in der Kita dient ein geregelter Tagesablauf dem Wohlbefinden der Kinder, Eltern und der Betreuer. Um den Kindern in jedem Alter gerecht zu werden, haben wir uns für zwei verschiedene Tagespläne entschieden.

6.2.3.1 Tagesablauf für die Krippe

Zeit	Phase
07:00 – 08:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Frühdienst • Sammelgruppe der Bienen und Frösche in der Bienengruppe • Freispiel
08:00	<ul style="list-style-type: none"> • Die Frösche hüpfen in die obere Gruppe • Freispiel
08:30 – 08:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Tageskreis mit Begrüßung
08:45 – 09:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Brotzeit
09:30 – 11:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freispielzeit • Pädagogische Angebote • Pflege • Ruhezeit • Anziehen und in den Garten
11:30 – 12:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zum Mittagessen
12:00 – 13:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit 1
12:00 – 14:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Ruhezeit
13:00 – 15:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Pflege • Freispiel • Pädagogische Angebote • Anziehen und in den Garten
14:30 – 15:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Sammelgruppe mit den Kindergartenkindern • Abholzeit 2



6.2.3.2 Tagesablauf für den Kindergarten

Zeit	Phase
07:00 – 08:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Frühdienst • Sammelgruppe der Schmetterlinge und Marienkäfer in der Schmetterlingsgruppe • Freispiel
08:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Marienkäfer fliegen in ihre Gruppe
08:30 – 09:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungskreis mit Themenrunde
09:15 – 10:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Brotzeit
10:00 – 12:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • Pädagogische Angebote • Vorschule • Anziehen und in den Garten
12:00 – 13:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit 1
12:15 – 13:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zum Mittagessen
13:00 – 14:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Ruhemöglichkeit • Freispiel • Pädagogische Angebote • Anziehen und in den Garten
14:30 – 15:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit 2

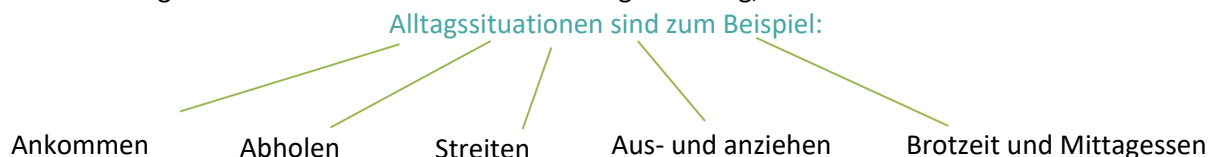
6.2.3.3 Wochenplan für die Einrichtung

Gerne bringen wir viel Abwechslung in unseren Kindergartenalltag. Jede Gruppe geht einmal pro Woche in den Turnraum, wir besuchen andere Gruppen, machen Ausflüge in den Wald oder durch das Dorf. Die Vorschulkinder wachsen in ihren wöchentlichen Stunden zu einer festen Gruppe zusammen. Unsere Kinderkonferenzen findet ebenfalls in regelmäßigen Abständen statt.



6.3 Lernen in Alltagssituationen

Stets begegnen Kinder neuen Dingen und Anreizen, die erkundet werden wollen. Jede Situation bietet vielfältige Bildungsmöglichkeiten, gleichgültig, ob sie für das Kind eine Herausforderung sind oder einfach gemeistert werden. Kinder lernen den ganzen Tag, in allen Situationen.



Da diese Situationen einen großen Teil der pädagogischen Arbeit einnehmen, haben wir in folgender Tabelle einige Beispiele erarbeitet. Sie soll zeigen, was Kinder in welchen Situationen lernen können.

Was lernt das Kind beim Essen?	Was lernt das Kind beim Hände waschen?	Was lernt das Kind beim Anziehen?
<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Besteck • Speisen schmecken unterschiedlich (süß, sauer, salzig...) • Tischregeln • Teilen • Wann bin ich satt? • Wann bin ich hungrig? • Mengen einschätzen • Lebensmittelkunde 	<ul style="list-style-type: none"> • Hygiene • Sauberkeitsgefühl • Gesundheitsfürsorge • Feinmotorische Fähigkeiten • Umgang mit Ressourcen (Wasser + Papier + Seife) • Selbstständigkeit • Handlungsplanung • Selbstfürsorge 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstorganisation • Koordination • Handlungsplanung • Vorausplanung (z.B. Wetter) • Erkennen von Eigentum • Konzentration • Reizfilterung • Feinmotorik (verschiedene Verschlüsse)
Was lernt das Kind beim Toilettengang?	Was lernt das Kind beim Spazieren gehen?	Was lernt das Kind beim Austausch mit Freunden?
<ul style="list-style-type: none"> • Ich muss auf die Toilette (Körpergefühl) • Auf sich aufmerksam machen / kommunizieren • Ins Handeln kommen • Selbstständiges Handeln • Regeleinhaltung • Handlungsplanung • Feinmotorik (z.B. beim Verschießen der Kleidung) • Hygieneeinhaltung • Teilweise Überwindung • Bewegungskoordination 	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsregeln • sich Wege merken • Kondition und Ausdauer • Umwelterfahrungen • Räumliches Denken • Orientierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kompromisse schließen • Teilen • Absprachen einhalten • Zur eigenen Meinung stehen • Andere Meinungen akzeptieren • Toleranz • Freude • Lösungsstrategien

Alltagssituationen vermitteln Orientierung und gewährleisten Sicherheit. Sie machen den Alltag vorhersehbar. Besonders bei unseren Jüngsten kann durch visuelle Darstellung anhand von Fotos der Alltag optisch dargestellt werden und so den Kindern Hilfe sein.

6.4 Lernen durch Angebotspädagogik

Kinder gewinnen bei Angeboten ihr Wissen durch Belehrung und gezielte Wissensvermittlung. Vorbereitete Angebote verfolgen klar definierte Ziele in allen Bildungsbereichen und Lernfeldern. Gezielte Lernangebote werden von uns Erwachsenen geplant, durchgeführt und geleitet. Diese Angebote können je nach Interesse der Kinder wiederholt werden.

6.4.1 Tageskreis

Der Ablauf des täglichen Morgenkreises ist in der Regel immer gleich. Das hat den Sinn, dass sich die Kinder an eine Struktur gewöhnen, die ihnen Sicherheit gibt.

Mit einem gruppeninternen Signal (Ton, Lied usw.) startet unser Tageskreis um 8:30 Uhr. Sobald alle Kinder sitzen, singen wir unser gemeinsames Begrüßungslied. Dies vermittelt den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl. Anhand von Fotokarten zählt das Tageskind die anwesenden Kinder und die Kinder, die heute nicht in der Gruppe sind. Ganz nebenbei lernt das Kind hier das Zählen. Je nach Alter der Gruppen werden auch noch das Wetter und der Wochentag (Monat) bestimmt. Ein erstes Gefühl für Zeit und Raum entsteht. Im Anschluss werden aktuelle, der Jahreszeit entsprechende Themen in Form von Gesprächen, Legearbeiten, Büchern, Spielen, Lieder etc. aufgegriffen.

6.4.2 Gezielte Angebote

Während des Freispiels finden pädagogische Aktivitäten statt. Passend zu den Themen des Tageskreises werden Aktionen angeboten, die unsere Bildungsbereiche abdecken. Die Teilnahme ist meist freiwillig, die Aktionen werden in Kleingruppen (siehe 6.2.1.4) oder altershomogenen Angeboten (siehe 6.2.1.2) durchgeführt.

Weitere Beispiele für Angebote finden sie unter 6.5 „Besondere Highlights und Angebote“.

Wird die Form der Angebotspädagogik ständig genutzt, sinkt die Eigenmotivation der Kinder, sie werden an eine gewisse Animation gewöhnt und schätzen den Weg als Ziel nicht mehr.

Wir arbeiten im St. Georg Kindergarten Ingenried deswegen mit einem Mix aus „Lernen durch Alltagssituationen“ und „Lernen durch Angebotspädagogik“.

6.5. Besondere Highlights und Angebote

6.5.1 Wald

Aufenthalte und Bewegung an der frischen Luft sind für die Kinder sehr wichtig. Wir versuchen daher stets, dies fest in unserem Kindergartenalltag zu integrieren. Zusätzlich zu den Spaziergängen und täglichen Gartenzeiten bieten wir Waldtage oder Waldwochen an. Hier gibt es für die Kinder besonders viele Eindrücke und Angebote, welche all ihre Sinne wie sehen, hören, fühlen und riechen anregen. Nach der Ankunft im Wald singen wir unser „Waldbegrüßungslied“ und machen anschließend Brotzeit. Gut gestärkt haben die Kinder dann viel Zeit und ausreichend Platz zum Spielen, Entdecken, Klettern und Erkundung der Umgebung. Wir lauschen den Stimmen der Vögel, beobachten die Ameisen bei ihrer Arbeit, entdecken verschiedene Pflanzen und Naturmaterialien. Durch diese verschiedenen Sinnesreize entwickeln die Kinder Achtsamkeit für die Natur. Bevor wir zurück zum Kindergarten gehen, sprechen wir noch einmal kurz über den vergangenen Tag und singen ein Abschlusslied. Alle Kinder und Betreuer gehen gemeinsam zurück in die Einrichtung. **Um das Unfallrisiko auf diesem Weg zu minimieren, können die Kinder nicht auf dem Weg abgeholt werden.**

Unsere Waldregeln:

- Pünktlichkeit
- feste Schuhe
- angemessene Kleidung
- wir halten Sichtkontakt zu den Erwachsenen
- wir halten uns an Absprachen
- wir sind zu Gast im Wald und achten ihn
- wir nehmen unseren Müll mit nach Hause
- Stöcke bleiben im Wald
- im Wald wird nur die Brotzeit gegessen

6.5.2 Experimente-Woche

Experimentieren macht Spaß und erweitert den Horizont der Kinder um jede Menge neuer und faszinierender Facetten. Außerdem werden beim Experimentieren auch die Problemlösekompetenz und das logische Verständnis geschult. Forschen entspricht dem kindlichen Wesen. Explorieren muss man Kindern nicht beibringen, sie sind von Natur aus neugierig, nehmen Phänomene wahr, staunen, probieren aus und fragen oft: „**WARUM?**“

Neben den Versuchen in der Gruppe oder im Freispiel bieten wir zu jeder Jahreszeit verschiedene Experimente an. In altersgemischten Kleingruppen wird eine Woche lang gemeinsam mit einem Erwachsenen in unserer Experimente-Garage, ausprobiert, versucht und getestet. Die Ideen für die Versuche kommen sowohl von den Kindern in Form von Fragen oder vom Kindergartenteam. Bei jedem Experiment werden Regeln, Gefahren und Grenzen des Experimentes besprochen.

Beispiele für eine Experimente-Woche:

- Woher kommt der Strom?
- Was brennt, was brennt nicht?
- Wie funktioniert der Wasserkreislauf?



6.5.3 Geburtstagsfeier

Der Geburtstag ist für die Kinder einer der besten Tage. Das Geburtstagkind steht an diesem Tag im Mittelpunkt der Gruppe und ist Tageskind. Es wird mit einer Krone hervorgehoben und wird von allen gefeiert. Es bekommt ein selbstgewähltes Glitzertattoo und erfährt durch die lieben Glückwünsche Wertschätzung. Für die Gruppenmitglieder darf das Geburtstagkind eine Kleinigkeit von zu Hause austeilen. *Der Ablauf der Feier wird in jeder Gruppe individuell gestaltet.*

Das gleichbleibende Ritual vermittelt Sicherheit an diesem aufregenden Tag. Außerdem fördert dieser Tag das Sozialverhalten und den Zusammenhalt der Gruppe.

6.5.4 Buffet

Der Elternbeirat bereitet zweimal im Jahr ein Kinderfrühstück vor. Dabei stellen 5-6 Mütter/Väter im Turnraum Tische auf, auf denen ein leckeres und gesundes Buffet mit Obst und Gemüse, belegten Broten, Brezen, Joghurt und Müsli angerichtet wird. Die Bienen und Frösche erhalten ihr eigenes kleines Buffet. Die Kinder erleben dabei die Vielfalt unserer Lebensmittel, sehen, was andere Kinder essen und probieren auch mal etwas Neues aus.



6.5.5 Feuerwehrtage

Die Sicherheit der Kinder ist uns mit das Wichtigste. Dazu gehört auch das Verhalten in Notfallsituationen. Deshalb gibt es jährlich unsere Feuerwehrtage. Die Vorschulkinder besuchen die Feuerwache und werden im Anschluss mit dem Feuerwehrauto zurück zum Kindergarten gefahren. Damit alle wissen, wie sie sich im Ernstfall verhalten sollen, führen wir mit allen Kindern eine Evakuierungsübung durch. Damit wird den Kindern ein bisschen Routine für die Fluchtwege und Sammelplätze gegeben und die Angst und Panik im Notfall reduziert.

6.5.6 Besuch vom Zahnarzt

Die frühen Jahre in der Entwicklung eines Kindes ist die beste Zeit für ein Kind, etwas über Zahngesundheit zu lernen und eine positive Einstellung zur Zahnpflege zu entwickeln. Deswegen besucht uns jedes Jahr ein Zahnarzt der LAGZ (Landes Arbeits Gemeinschaft Zahngesundheit). Er vermittelt den Kindern spielerisch Themen rund um die Zahngesundheit, spricht über gesundes Essen für die Zähne und verteilt kostenlose Zahnputzwerkzeuge. Außerdem motiviert er Sie als Eltern, gemeinsam mit Ihren Kindern zur Teilnahme an der Aktion "Seelöwe". Sprechen auch Sie mit ihrem Kind darüber, warum es so wichtig ist, unsere Zähne gesund zu halten. Auch wenn die Zähne ihres Kindes gesund erscheinen, sollten Sie am besten zweimal im Jahr den Check beim Zahnarzt nicht versäumen.

Der Zahnarzt führt bei uns keine Untersuchung der Kinderzähne durch.



6.5.7 Yoga für Kids

Müde oder wirklich lustlos?

Yoga kann hier Abhilfe schaffen und ein effektives Werkzeug darstellen, um wieder mit frischem Elan und klarem Kopf den Alltag zu bewältigen.

Mal still, mal lustig, ernst und wieder voller Quatsch – so ist Kinderyoga. Es beruhigt, baut Spannungen ab, verbessert die Koordination, die Motorik und die Körperwahrnehmung. Kinderyoga macht stark und selbstbewusst – Schritt für Schritt

Im Alltag bauen wir in unserer Kita immer wieder kleine Yogaübungen ein, z.B. im Stuhlkreis. Aber auch in Kleingruppen machen wir als gruppenübergreifendes Angebot im Turnraum Yoga.

- Atemübung
- Tiere von Adler bis Kobra
- Traumreisen



6.5.8 Musik liegt in der Luft

Musik ist seit jeher ein zentraler Bestandteil der menschlichen Kultur und begleitet uns in allen Lebensphasen. Sie spielt für die kindliche Entwicklung eine wichtige Rolle. Bereits im Mutterleib nehmen Babys Geräusche und Rhythmus wahr. Die positiven Auswirkungen von Musik auf die Entwicklung sind vielfältig.

Neben den alltäglichen musikalischen Einheiten können die Kinder bei uns auch in Kleingruppen Erfahrungen mit Musik auf unterschiedlichsten Ebenen machen.

- Bodypercussion
- Begleiten eines Liedes mit Instrumenten
- Freies Tanzen oder mit Choreographie
- Rappen
- ...

6.5.9 Spielzeugtag

Am letzten Tag vor den Kindergartenferien dürfen die Kinder ein Spielzeug von zu Hause mitbringen. Dadurch wird das Sozialverhalten gesteigert, denn eigenes Spielzeug zu teilen ist schwieriger als das Spielzeug vom Kindergarten. Es werden eigene Regeln im Umgang mit dem Spiel aufgestellt, der Wert und die Achtsamkeit für das Mitgebrachte steigt, und der Besitzerstolz ist deutlich spürbar.

Bitte beschriften Sie als Eltern alles. Für evtl. Schäden übernehmen wir keine Haftung.



6.5.10 Die fünf Säulen von Sebastian Kneipp



Wer kennt ihn nicht – Sebastian Kneipp. Die Gesundheit der Großen und Kleinen war stets eine Herzensangelegenheit des Allgäuers. Er brachte die Gesundheitserziehung im Sinne eines einfachen und natürlichen Lebensstils einer breiten Öffentlichkeit nahe. Auch im Kindergarten gehört die Gesundheitserziehung zu den Bildungsbereichen, und fließt in vielen Alltagsbereichen mit ein. Säule 1 – mehr als nur plantschen und spritzen:

- Wassertreten
- Armbäder
- Barfuss- und Taulaufen
- Luft- und Sonnenbad

Wir leiten die Kinder an, achten auf warme Füße und die Einhaltung der Kneippregeln.

Ein großer Vorteil liegt darin, dass die Kinder bereits im frühen Alter spielerisch lernen, dass Prävention und Aufrechterhaltung der Gesundheit eine wichtige Rolle spielen. Sie lernen somit die Eigenverantwortung für ein gesundes Leben zu übernehmen.

Die Säulen 2-5 werden in weiteren Bildungsbereichen abgedeckt.

Wichtiger Hinweis:

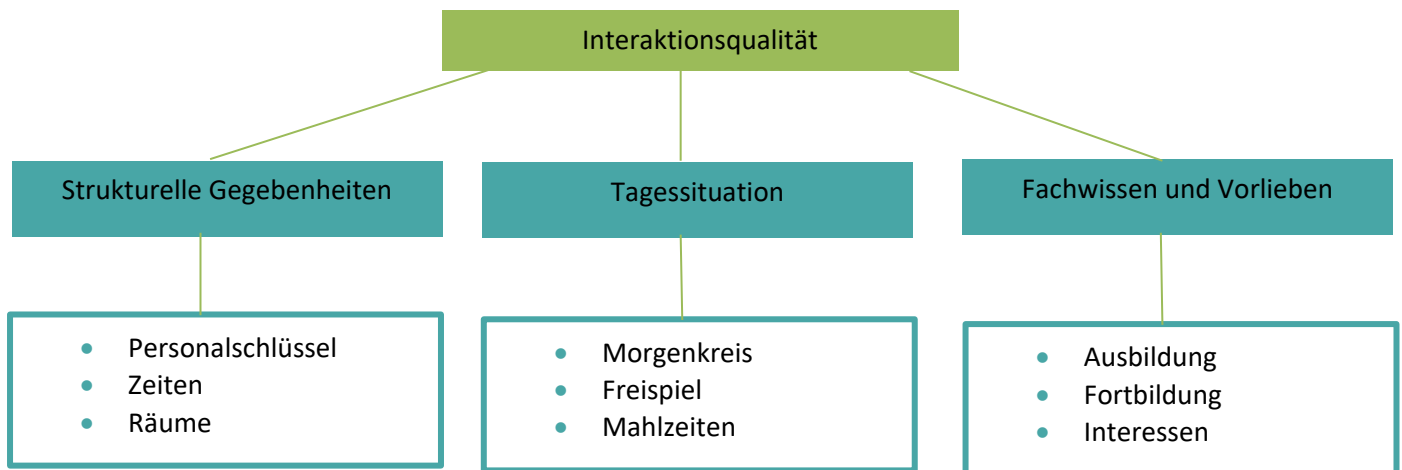
Diese Highlights und besonderen Angebote richten sich nach der Situation der Kinder und werden nicht zwingend jährlich von uns durchgeführt und angeboten.



6.6 Interaktionsqualität mit Kindern

Grundstein für qualitativ wertvolle Arbeit in der Kita ist eine gute Interaktion zwischen Pädagogen, Eltern und Kindern. Dafür braucht es keine speziellen Programme. Die positive Nutzung von Alltagssituationen, die es in jeder Kita gibt, ist Anlass für Interaktionen unterschiedlichster Art.

Die Interaktionsqualität kann durch drei Bereiche beeinflusst werden:



Nicht zu unterschätzen sind Einflussfaktoren wie:

TAGESFORM – WETTER – ZEITUMSTELLUNG – MOND – ELTERN – ANDERE KINDER

Unsere pädagogischen Fachkräfte reagieren angemessen auf emotionale Anspannung, Erschöpfung, Überforderung, Müdigkeit bei den Kindern und passen den Tagesablauf entsprechend an.

6.6.1 In Beziehung mit den Kindern

Eine gemeinsame, gut gelingende Interaktion braucht eine fundierte Grundlage. Kinder lernen am meisten von Menschen, die ihnen vertraut sind, die ihre Fragen und Ideen ernst nehmen und mit ihnen in intensiven Dialog treten. Diese Grundlage besteht in der stabilen Bindung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen. Wichtig ist für uns, dass die Bindung und Beziehung von Sicherheit und Vertrauen geprägt werden. Je häufiger und intensiver wir mit den Kindern interagieren, desto besser werden ihre kognitiven, sprachlichen und sozial-emotionalen Lern- und Entwicklungsfortschritte.

Kinder brauchen einen vertrauten Rahmen, in dem sie sich entwickeln können.

Demnach sind wir als pädagogische Fachkräfte gefragt, die eingeforderte Nähe der Kinder zuzulassen, Vertrauen zum Kind aufzubauen und durch Eigeninitiative die Bindung aktiv zu fördern.

Dies geschieht zum Beispiel durch:

AUFMERKSAMES ZUHÖREN

Freundlicher Umgangston

Das Kind ernst nehmen

Wahrnehmung aller Kinder

Hohe Aufmerksamkeit

Häufige Gespräche

Hohe Beziehungsqualität

Feedback an die Kinder

Zwischen den Zeilen lesen



6.6.2 Partizipation

Partizipation in der Kita meint, die Kinder aktiv in Entscheidungen mit einzubeziehen. Die Partizipation in Kitas hat sogar Einzug in die UN-Kinderrechtskonventionen gefunden.

Früher oder später muss jedes Kind eigene Entscheidungen treffen. Was spricht also dagegen, bereits in der Kita damit anzufangen? Es muss jedem Kind ermöglicht werden „Experte in eigener Sache“ zu werden. Beteiligung ist von klein auf möglich. Sie erweitert die Sprachkompetenz eines jeden Kindes, wobei das Alter hier keine Rolle spielt. Partizipation ist mehr als eine Methode zur Förderung der Bildungsprozesse. Partizipationsprozesse sind Selbstbildungsprozesse, in denen Kinder entscheidende Kompetenzen für die Bewältigung ihrer Zukunft ausbilden können.

In unterschiedlichen Teilbereichen des Kita-Alltags beteiligen sich die Ingenrieder Kinder an der Entscheidungsfindung, und lernen so bereits in jungen Jahren die Grundlagen der Demokratie. Außerdem wirken gemeinsam aufgestellte Regeln nachweislich besser, da die Kinder die Wichtigkeit der getroffenen Vereinbarungen besser nachvollziehen können.

Die Vorteile der Partizipation:

- Erkennen der Wichtigkeit der eigenen Stimme
- Erfahren der Selbstwirksamkeit
- Beteiligung an unterschiedlichen Belangen
- Verantwortung übernehmen
- Lernen, eigene Meinung zu haben und zu äußern
- Erkennen, dass jedes Kind eine eigene Meinung hat und auch andere Meinungen ihre Berechtigung haben
- Schulung der Kommunikationsfähigkeit
- Umgang mit Konflikten
- Unterscheiden zwischen Wunsch und der Möglichkeit diesen in die Tat umzusetzen
- Auseinandersetzung mit Gegenargumenten

Durch Partizipation erfahren die Kinder die Wichtigkeit ihrer Stimme. Kinder, die Selbstwirksamkeit erfahren und sich an ihrer Entwicklung und ihren Belangen beteiligen, lernen für sich und ihr Umfeld Verantwortung zu übernehmen.

Beispiele für Situationen in unserer Kita, in denen die Kinder mitsprechen, abstimmen und Verantwortung übernehmen können:

Wickeln	Essen	Stuhlkreis	Freispiel	Kinderkonferenz
Wer wickelt mich?	Was esse ich? Wieviel esse ich?	Wo sitze ich? Neben wem sitze ich heute?	Mit wem spiele ich? Was spiele ich? Wie lange spiele ich? Wo spiele ich?	Welches Thema gefällt mir? Wo spiele ich? Wie entscheide ich mich? Wo möchte ich mich beteiligen?



Pädagogische Konzeption Kindergarten Ingenried St. Georg „Schritt für Schritt“

Partizipation ist ein Recht der Kinder und sowohl in unserer pädagogischen Konzeption als auch in unserem Schutzkonzept festgehalten. Es bedeutet aber nicht, dass lediglich die Ziele und Wünsche der Kinder verfolgt werden. Vielmehr steht das aktive Miteinander im Vordergrund.

Nicht nur Kinder, sondern auch Eltern und Erzieher profitieren von dieser Form der Mitbestimmung.

Eltern	Team
Elternumfrage	Teamsitzungen
Elternabende	Mitgestaltung des Alltags
Themenwünsche für Elternabende	Konzeptionsarbeit
	Einrichtung und Neuanschaffung



6.6.2.1 Kinderkonferenz und Kinderversammlung

Kinderkonferenzen und -versammlungen bilden demokratische Prozesse im Kleinen ab und machen sie erlebbar. Partizipation ist ein Kinderrecht und kann im Rahmen einer Kinderkonferenz und -versammlung wirkungsvoll umgesetzt werden. Rechte und Pflichten, die sich aus der Mitbestimmung ergeben, lernen die Kinder hier kennen.

Werden Sorgen und Wünsche ernst genommen und werden Kinder mit ihren Ideen gehört, erfahren sie ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. In einem sicheren Umfeld mit verlässlichen Regeln kommen alle Kinder zu Wort und können ihre Meinung, Wünsche und Ideen frei äußern.

Unsere Kinderkonferenz bzw. die Kinderversammlung beginnt und endet immer mit dem Lied: „Alle, alle Kinder, haben sich versammelt“, findet meistens am Mittwoch oder Freitag statt und dauert in der Regel ca. 30 Minuten.

Es werden einfache Themen aufgegriffen, die für die Kinder alltags- und lebensnah sind. Das pädagogische Personal nutzt diese Zeit auch, um Themen für das ganze Haus einzuführen (z.B. St. Martin oder Ostern). Außerdem werden in der Kinderkonferenz verschiedene Wahlen gehalten.

Um Demokratie zu lernen und zu leben, haben die Kinder bei verschiedenen Themen die Möglichkeit zur Abstimmung und erfahren unmittelbar, dass ihre Stimme wichtig ist.

Die „Wahlen“ werden in unserer Einrichtung ganz individuell gestaltet. Es gibt offene Abstimmungen mit Handzeichen, oder geheime Wahlen. Dann legt jedes Kind außerhalb des Raumes z.B. einen Stein zu seinem Wunsch.

Möglichkeiten zur Abstimmung können sein:

- Welche Laterne wird gebastelt?
- Zu welchem Thema feiern wir Fasching?
- Was wird z.B. am Donnerstag gemacht?
- Wie werden die Vorschulkinder verabschiedet?
-



6.6.2 Beschwerdemanagement der Kinder

Beschwerden stehen für einen Wunsch oder ein unerfülltes Bedürfnis. Anlässe für Beschwerden zeigen sich im Kita-Alltag regelmäßig. Generell sollten Kinder sich über alles beschweren können. Es darf keine Einschränkungen des Beschwerderechts geben, auch dann nicht, wenn es die Pädagogen betreffen könnte. Sich beschweren zu können und zu dürfen ist ein wichtiger Schutzfaktor und dient der Gewaltprävention und der Verhinderung von Machtmissbrauch.

Unser pädagogisches Personal hat immer ein offenes Ohr für die Beschwerden der Kinder und nimmt sie in ihrem Anliegen sehr ernst. Je nach Art der Beschwerde wird diese einzeln oder in der Gruppe besprochen. Es wird nach einer Lösung gesucht, die sowohl für das sich beschwerende Kind als auch für die gesamte Gruppe zufriedenstellend ist. Hierbei lernen die Kinder auch, dass nicht jede Beschwerde zur Wunscherfüllung führen kann, da das Wohl der gesamten Gruppe berücksichtigt werden muss.

Das pädagogische Personal ist sich bewusst, dass Beschwerden auch auf nonverbale Weise, wie zum Beispiel Mimik, Gestik oder Körperhaltung ausgedrückt werden können. Das Team achtet sensibel auf Beschwerden und gibt den Kindern Raum und Möglichkeit, diese auszudrücken.

In folgenden Situationen bieten sich den Kindern die Gelegenheit, Beschwerden vorzubringen:

- Kinderbefragung zu bestimmten Situationen
- Kinder-Konferenz
- Abstimmungsverfahren
- Reflexionen und Feedbackgespräche
- Einzelgespräche
- Beobachtung der Kinder
- Stuhlkreis



7. Das lernen die Kinder bei uns

7.1 Unser Bild von Bildung

Lange schon geht es nicht mehr nur darum, Kinder in pädagogischen Einrichtungen unterzubringen und zu betreuen. Die ganzheitliche Bildung und Förderung von Kindern rückt immer mehr in den Fokus und ist ein wichtiges Ziel in der pädagogischen Arbeit. Bildung bedeutet, dass Kinder sich Fertigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen aneignen. Ob und wie Bildungsbereiche gelingen, hängt von vielerlei Faktoren ab:

- persönliche Lebenssituation des Kindes
- individuelle Voraussetzungen der Kinder wie Interessen, Entwicklungsthemen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Lernbedürfnisse, Erfahrungen
- Lerntempo, Lernweg und Lernkultur der Kinder
- Beziehung des Kindes zu Personen aus dem Umfeld
- Umgebung und Anregungen, die Personen aus dem Umfeld bieten
- eigene Motivation
- Begleitung und Unterstützung durch Erwachsene

Die ersten Bildungserfahrungen machen die Kinder in der Familie. Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

Wir begleiten die Kinder Schritt für Schritt auf ihrem individuellen Lernprozess durch:

Aufbau einer positiven Bindung	Abholen der Kinder an ihrem aktuellen Entwicklungsstand	Vielseitige Angebote	Beobachtung der Entwicklungsphasen	Kollegiale Fallbesprechungen
--------------------------------	---	----------------------	------------------------------------	------------------------------

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, sich in verschiedenen Fertigkeiten zu erproben und somit Kompetenzen schrittweise zu erlangen.

Bildung beinhaltet ein lebenslanges Lernen.



7.2 Bildung als sozialer Prozess

Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Es ist ein lustvoller Prozess, weil „Kinder nur das lernen, was sie wollen, nicht das, was sie sollen“ (Wolf Singer, Neurophysiologe).

Bildung als sozialer Prozess ist:

- Gemeinsames Lernen und Erforschen
- Kinder und Erzieher sind Lernpartner und bilden eine lernende Gemeinschaft
- Bedeutungen (Verständnis, wie Dinge sind) werden gemeinsam ausgedrückt, geteilt und ausgetauscht
- Gemeinsames Entdecken
- Gemeinsamer Wissens- und Erfahrungsaustausch
- Gemeinsamer Gefühlsaustausch
- Jeder wird gleichwertig gehört und wertgeschätzt

Wir geben den Kindern Anregungen, die es ermöglichen:

Sich ein Bild von sich in dieser Welt zu machen	Sich ein Bild von anderen in dieser Welt zu machen	Das Weltgeschehen zu erleben und zu erkunden
Eigenverantwortung entwickeln	Sich solidarisch in die Gemeinschaft einbringen	Die Welt gemeinsam mit anderen verantwortlich mitgestalten
ICH – Kompetenz	SOZIAL – Kompetenz	SACH - Kompetenz



7.3 Vielfalt und Inklusion als Bildungschance

In unserer Gesellschaft ist nicht jeder gleich – und das ist auch gut so. Jeder Mensch ist in seiner Art einzigartig und ein wichtiger Teil der Gemeinschaft. Inklusion versteht sich als gleichberechtigte Teilhabe aller. Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen, unabhängig davon welche Sprache sie sprechen, welcher Kultur und welcher Religion sie angehören, wo ihre Stärken und Interessen liegen oder welche Sichtweisen und Veranlagungen sie haben.

Menschen unterscheiden sich grundsätzlich und diese Vielfalt ist voll und ganz zu akzeptieren.

Als pädagogische Fachkräfte möchten wir den Kindern unabhängig von ihren sozialen, kulturellen, religiösen und körperlichen Unterschiedlichkeiten eine gemeinsame Bildung und Erziehung ermöglichen.

7.3.1 Unsere Ziele der Inklusion

- **Stärkung der eigenen Identität**
Jedes Kind findet Anerkennung und Wertschätzung als einzelnes Kind und in der Gruppe. Dabei wird Selbstvertrauen aufgebaut und das Wissen um die eigene Herkunft hergestellt.
- **Abbau von Barrieren**
Inklusion soll Barrieren abbauen bzw. gar nicht erst entstehen lassen. Behinderung liegt nicht in der Person, sondern im Umfeld.
- **Bewusste Erfahrung mit Vielfalt**
Die Kinder können aktiv und bewusst Erfahrungen mit Menschen machen, die anders aussehen, sich anders verhalten als sie und andere Fähigkeiten haben. Sie sollen sich mit ihnen wohlfühlen und Empathie entwickeln.
- **Gemeinsames Lernen**
Lernen wird so gestaltet, dass alle Kinder nach ihrer Methode mitmachen können.
- **Kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness**
Wir entwickeln Verständnis dafür, was fair und unfair ist und wollen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit spürbar vermitteln.
- **Aktiv gegen Diskriminierung**
Die Kinder werden ermutigt, sich aktiv und gemeinsam mit anderen für Gerechtigkeit einzusetzen und sich gegen diskriminierendes Verhalten gegenüber ihnen und gegenüber anderen zu wehren.
- **Unterschiedliche Familienkulturen**
Um Vorurteile abzubauen, werden unterschiedliche Erziehungsvorstellungen und Familienkulturen miteinander ausgetauscht. Diese fördert das Miteinander, das gegenseitige Verständnis und stärkt die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz.

Lernen, dass jeder einzigartig ist

Hilfsbereitschaft

**MITEINANDER UND
VONEINANDER LERNEN**

Es ist normal, verschieden zu sein

Alle Kinder werden intensiver beobachtet

Rücksichtnahme und Toleranz

Alle können nach ihren Möglichkeiten dabei sein und sich entwickeln



7.3.2 Differenzierung Integration und Inklusion



Exklusion = „Ausschließen“

Es bedeutet die Trennung von Bildungsfähigen und Bildungsunfähigen Menschen.

Integration = „Eingliedern“

Es fügt vorher getrenntes wieder zusammen. Gemeinsam, aber nebeneinander. Das Kind muss sich dem System anpassen.

Inklusion = „Einschließung“

Alle gemeinsam. Nicht das Kind passt sich dem System an, sondern das System passt sich den individuellen Bedürfnissen der Kinder an.

7.3.3 Gesetzliche Grundlagen der Inklusion

Internationale Ebene

- UN-Kinderrechtskonvention
- Behindertenrechtskonvention BRK
- Salamanca Erklärung

Nationale Ebene

- SGB 9 Bundesteilhabegesetz BTHG Teil 2
- Grundgesetz GG
- Bildungs- und Erziehungsplan BEP

Bayerische Ebene

- BayKiBiG, BayKiBiG AV
- Behindertengleichstellungsgesetz Bayern



7.3.4 Voraussetzungen für einen Integrationsstatus

<p style="text-align: center;">Förderbedarf</p> <ul style="list-style-type: none">• Heilpädagogische Förderung• Ergotherapie• Logopädie• Physiotherapie• Psychotherapie	<p style="text-align: center;">Erhöhter Betreuungsbedarf</p> <ul style="list-style-type: none">• mehr Begleitung bei...• zusätzliche Unterstützung bei...
<p style="text-align: center;">Teilhabeinschränkung</p> <ul style="list-style-type: none">• Lernverhalten• Stuhlkreis• Lernsetting• Mikrotransitionen• Aufgreifen von den verschiedenen Spielecken• Selbstständigkeit	<p style="text-align: center;">Sozial-integrativer Bedarf</p> <ul style="list-style-type: none">• Kontaktverhalten• Beziehungen• Konfliktverhalten• Interaktion & Kommunikation• Regulation

7.3.5 Administratives Verfahren

Mit einem Integrationsplatz bieten wir Kindern mit erhöhtem Förderbedarf eine zusätzlich zeitliche Ressource, um es zu begleiten und zu fördern.

Um die Möglichkeit dieses Platzes in Anspruch nehmen zu können werden folgende Anträge und Unterlagen benötigt:

- Ärztliches Attest über einen erhöhten bzw. sozial-integrativen Förderbedarf
- Antrag der Eltern auf Eingliederungshilfe
- Antrag der Einrichtung auf Abschluss einer Leistungsvereinbarung
- Genehmigung vom Bezirk

Aufgrund der baulichen Gegebenheiten, können wir aktuell leider keine Kinder mit körperlichen Einschränkungen (Rollstuhl) aufnehmen.

Fragen zu Voraussetzungen und dem Verfahren können Sie gerne an die zuständige Fachkraft für Integration und Inklusion Ihrer Einrichtung richten.



7.4 Basiskompetenzen



7.5 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bildungsbereiche sind Themengebiete der Bildung. Diese Themengebiete werden oftmals unterschiedlich geordnet und benannt, überschneiden sich dennoch größtenteils. Die Bildungspläne der einzelnen deutschen Bundesländer stecken den Rahmen ab für die Bildungsarbeit in der Kita und geben bestimmte Ziele vor. Unter anderem legen diese Pläne die Bildungsbereiche fest und geben den pädagogischen Fachkräften Leitfragen oder Checklisten an die Hand. Damit können die Fachkräfte überprüfen, ob sie den Kindern ihrer Einrichtung Anregungen in allen Bildungsbereichen bieten. In den einzelnen Bereichen geht es nicht nur darum, dass die Kinder Sachwissen erlangen, sondern auch darum, dass sie Selbstvertrauen und Freude an einer Tätigkeit entwickeln, mit anderen Kindern kooperieren und sich selbstständig Lernstrategien aneignen. In den folgenden Punkten 7.5.1 bis 7.5.10 finden Sie „Schritt für Schritt“ die Bildungs- und Erziehungsbereiche unserer Einrichtung.

7.5.1 Werteorientierung und Religiosität

Definition

Werte sind konkrete Vorstellungen davon, was persönlich und gesellschaftlich wünschenswert ist. Sie prägen die Identität eines Menschen und geben Orientierung für das eigene Handeln, die Lebensführung und den Umgang miteinander. Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Kinder wachsen heute in einem interkulturellen Umfeld aus, welches durch eine Vielfalt von Werten und Religionen gekennzeichnet ist. Dieser Welt begegnen Kinder grundsätzlich offen. Die sozialen Werte dienen als Richtschnur für das eigene Leben. Wertebildung ist ein lebenslanger Prozess und baut auf individuelle Erfahrungen und Erlebnisse auf.

Ziele

Durch das Vermitteln zahlreicher Werte sowie das Verstehen des Sinns der eigenen Religiosität und anderer Weltreligionen wird die Basis für eine friedliche Zukunft miteinander gebildet. Kinder bauen ihr Selbstwertgefühl auf, finden ihren eigenen Standpunkt und können diesen vertreten. Dennoch treten sie Anderem offen und wertschätzend gegenüber und akzeptieren verschiedene Meinungen.



7.5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Definition

Diese Kompetenzen stehen in engen Zusammenhang zur kognitiven und sprachlichen Kompetenz und sind ein Kernbereich der Elementarpädagogik. Die soziale und emotionale Kompetenz begleitet, beeinflusst und verstärkt alle Lernprozesse, und ist Voraussetzung dafür, sich in soziale Gemeinschaften zu integrieren. Durch den Kontakt mit verschiedenen Menschen können Spannungen und Konflikte entstehen. Wertschätzung, Empathie, Perspektivenwechsel und Konfliktmanagement sind eine wesentliche Voraussetzung für ein soziales Miteinander.

Ziele

Kinder kennen verschiedene Gefühle, können diese beschreiben und akzeptieren. Sie können unangenehme Gefühle zulassen und verbalisieren. Indem sie ihre Gefühle verstehen, sind sie auch in der Lage Mitgefühl und Empathie zu zeigen. Sie entwickeln eine eigene Meinung, stehen dahinter und respektieren andere Ansichten. Sie sind sich ihrer eigenen Grenzen bewusst und setzen sich selbstbewusst für ihre eigenen Interessen ein. Gleichzeitig sind sie jedoch in der Lage, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu steuern und zu gegebenen Zeitpunkt zurückzustellen. Freundschaften werden geschlossen, ebenso werden Verhaltensweisen gefördert wie Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Respekt gegenüber anderen und eine positive Streitkultur. Diese ist Grundlage für ein gesundes Konfliktmanagement.



7.5.3 Sprache und Literacy

Definition

Voraussetzung für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben ist die Sprache. Außerdem ist die Sprachkompetenz eine Schlüsselqualifikation für den schulischen und beruflichen Erfolg. Durch Gestik, Mimik und Laute kommunizieren Kinder bereits von Anfang an mit ihrer Umwelt. Sprache erwirbt ein Kind also nicht nur bei der aktiven Sprachproduktion, dem Sprechen, sondern entfaltet sich im „Wechselgespräch“, der Interaktion mit der Umwelt.

In der Sprachförderung ist zu berücksichtigen, dass der Spracherwerb an den Dialog und die persönliche Beziehung, den Interessen und an Handlungen, die für Kinder Sinn ergeben, gebunden ist. Sprache entwickelt sich während der ganzen Kindheit in vielfältigen Settings – in Familie, in Alltagssituationen (z.B. beim Einkauf) und in Bildungseinrichtungen. Kinder, welche Deutsch als Zweitsprache lernen, brauchen ebenfalls möglichst frühzeitig sprachliche Anregungen. Dabei geht es nicht nur um „Deutsch lernen“, sondern auch um die Wertschätzung und Förderung der Familiensprache (z.B. auch Dialekt)

Ziele

Kinder können nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten wie Gestik und Mimik erkennen, einschätzen, zuordnen und anwenden. Dies gilt besonders im Bereich U3. Eine ausdrucksvolle und differenzierte Körpersprache und Signalerkennung ist ebenfalls wesentlicher Bestandteil des Spracherwerbs.

Wie möchten, dass die Kinder Freude an der Sprache haben und motiviert sind, sich mitzuteilen. Die Fähigkeit des aktiven Zuhörens und eigene Gefühle und Bedürfnisse zu benennen, gehört zu unseren Zielen in diesem Lernbereich. Außerdem lernen Kinder, sich an Gesprächsregeln und -zeiten zu halten, im Dialog auf den Gesprächspartner einzugehen und Konflikte verbal zu lösen. Auch das Interesse an Schrift und Sprache wird geweckt.



7.5.4 Digitale Medien

Definition

In unserer Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechniken (IuK) sowie Medien längst ein fester und alltäglicher Bestandteil aller Lebensbereiche. Medien und Kleinkinder – diese Kombination ist immer noch ein pädagogisches Reizthema. Fest steht: Kinder können nicht ganz von dem überbordenden Medienangebot ferngehalten werden. Denn schon von klein auf kommen sie mit IuK und Medien in Berührung, bewusst oder unbewusst. Zugleich haben sie ein hohes Interesse daran.

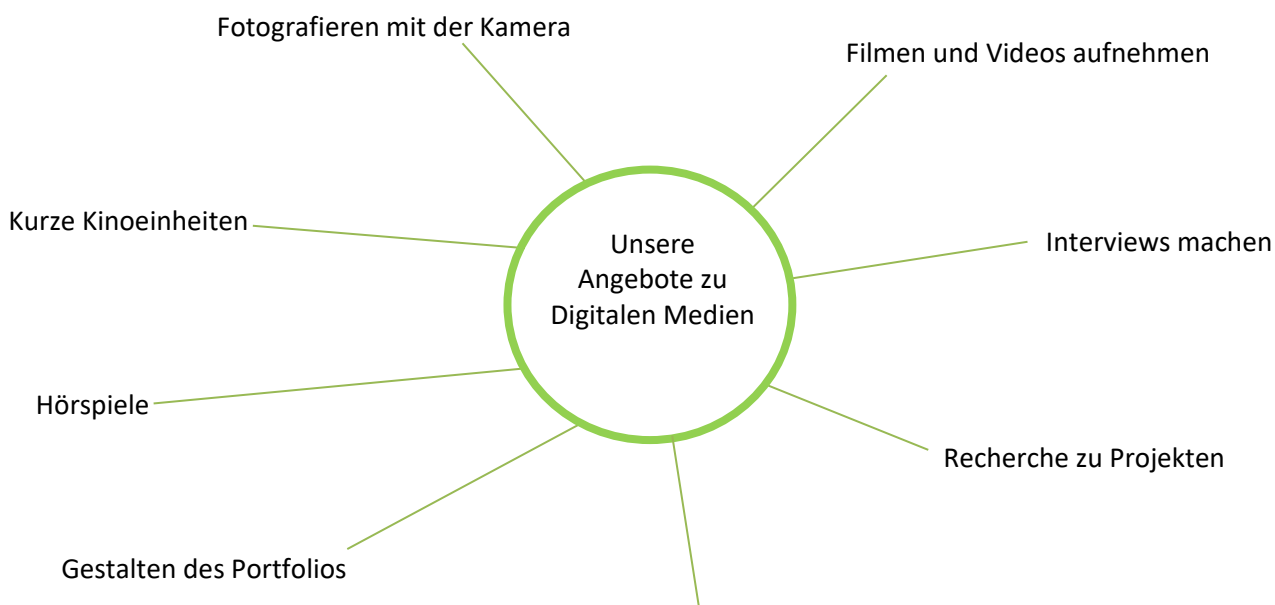
Medienkompetenz ist heute wichtiger denn je und unabdingbar um am kulturellen und sozialen Leben zu partizipieren und es zu gestalten. Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Daher ist ein bewusster, kritisch reflektierter, sachgerechter, selbstbestimmter und verantwortlicher Umgang mit IuK und Medien bereits im Kindesalter so wichtig.

Ziele

Unser Ziel für die Kinder und Familien ist ein bewusster und kontrollierter Umgang mit Mediennutzung. Das Verarbeiten von Medienerlebnissen, das Erkennen von Werbeabsichten sowie die Trennung von Realität und Fiktion erweitern das Verständnis für die Medienwelt.

Außerdem erweitern die Kinder ihr Wissen durch den Einsatz der IuK's und Medien als Rechercheinstrument sowie als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel.

Die Eltern werden selbstverständlich rechtzeitig über den Einsatz der digitalen Medien in der Kita informiert.



Bedienen der Computermouse und des Druckers



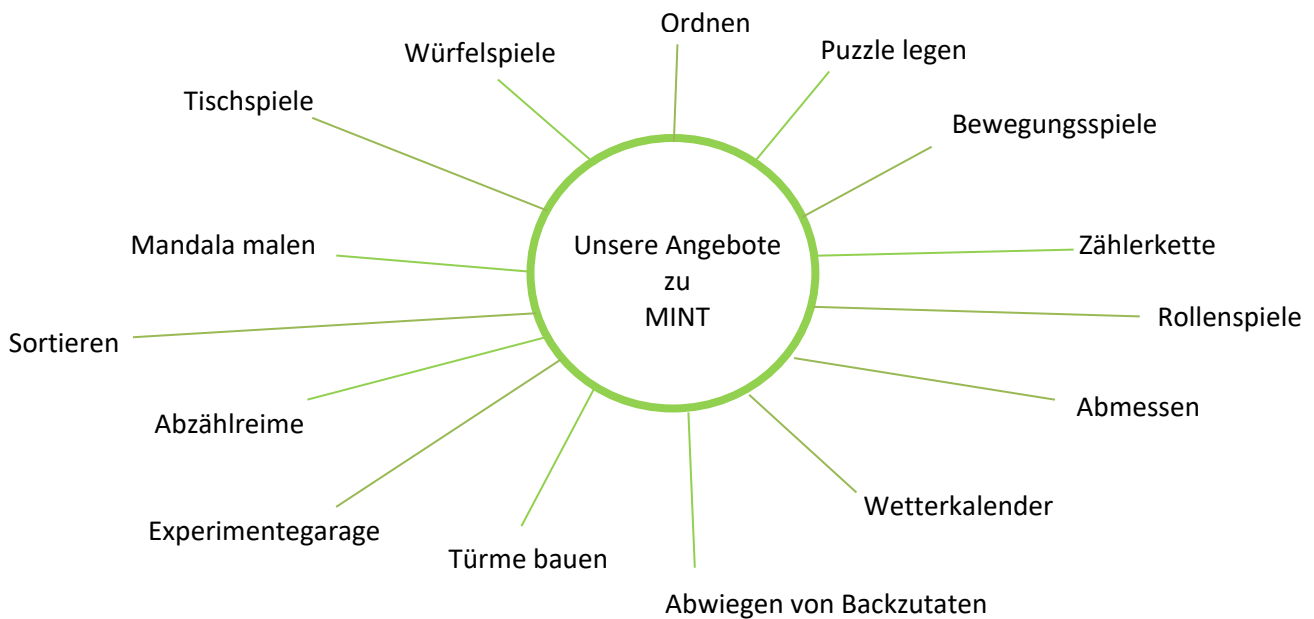
7.5.5 MINT (Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)

Definition

Unsere Welt steckt voller Zahlen und Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Kinder beschäftigen sich daher täglich mit Inhalten der Mathematik. Außerdem wachsen Kinder heute in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Das tägliche Leben wird geprägt durch Naturwissenschaften und Technik. Von klein auf erleben sie die Ergebnisse technischer Entwicklungen – vom Auto über Haushalt – und Gebrauchsgegenstände bis hin zum Fernsehen, Handy und Computer. Auch vor Spielzeug macht die Technik keinen Halt. Aufgrund des Wetters gibt es im Jahresverlauf durch die vier Jahreszeiten unterschiedliche Lernaspekte. Interessante Naturvorgänge werden besprochen und beobachtet.

Ziele

Die Kinder werden sich der Position zu Raum und Lage in Bezug auf ihren eigenen Körper und Objekten der Umgebung bewusst. Außerdem können die sie verschiedene geometrische Formen, Figuren und Muster erkennen, unterscheiden, benennen und nachlegen. Die ersten Zahlenwörter werden gebraucht und Zahlen bzw. Würfelaugen werden erkannt und auf einen Blick erfasst. Reihenfolgen und Größen werden nach ihren Gesetzmäßigkeiten sortiert und ein erstes Gefühl für Zeit und Raum wird wahrgenommen. Mit Spannung und Spaß wird experimentiert und eben diese Gesetzmäßigkeiten erforscht. Der sichere Umgang mit verschiedenen Werkzeugen sowie deren Namen werden erlernen.



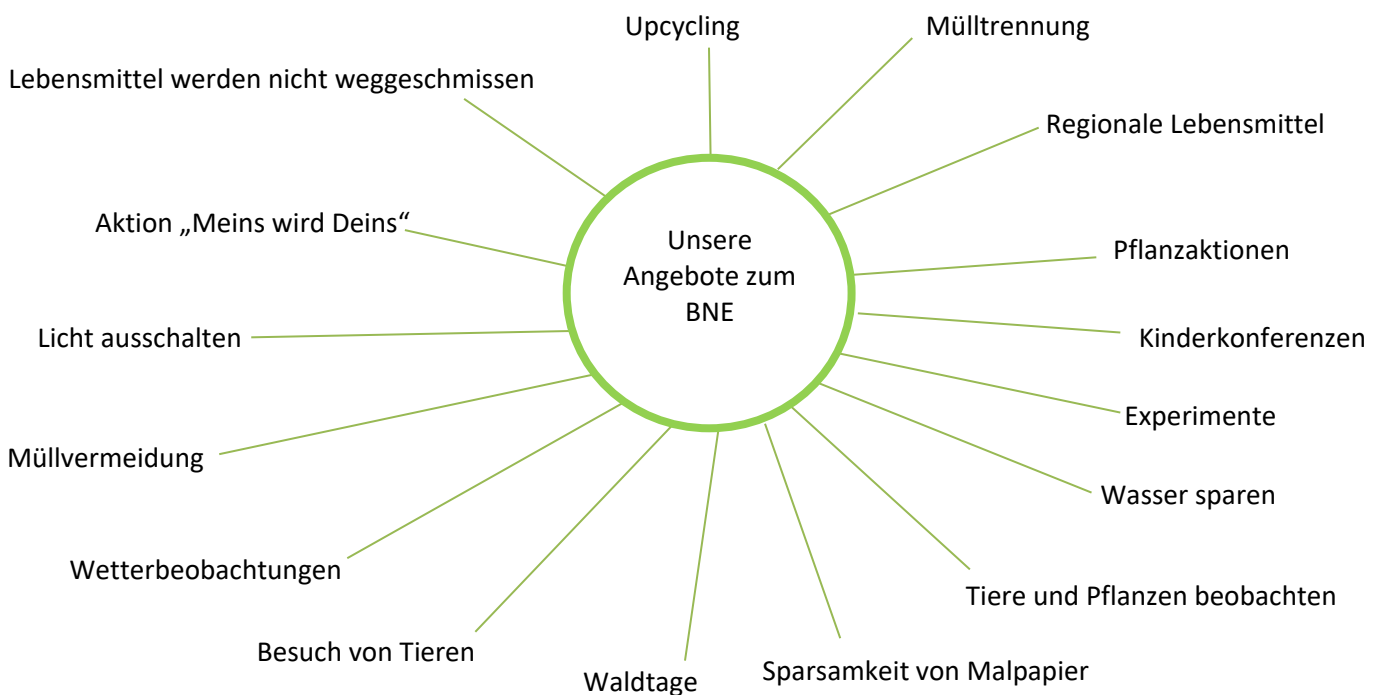
7.5.6 Umwelterziehung nach BNE (Bildung Nachhaltige Entwicklung)

Definition

Nachhaltigkeit bedeutet, so zu leben, dass auch andere Menschen hier und anderswo, heute und in Zukunft gut leben können. Klimawandel, Plastik, Luft und Wasserverschmutzung – mit diesen Begriffen kommen auch schon die Jüngsten in Berührung. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt immer mehr an Bedeutung, und daher nimmt auch die Wichtigkeit dieses Bildungsbereiches immer mehr zu. Er berührt vielseitige Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über die Gesundheit und Werthaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Ziele

Kinder entdecken die Fülle der Schönheit unserer Umwelt mit allen Sinnen und erkennen, dass es sich lohnt, diese zu schützen. Tiere gehören ebenfalls zu unserer Natur wie Pflanzen, Blumen und Bäume. Alles hat seinen Platz und seinen Namen. Die Bereitschaft der Kinder und Familien zu umweltbewusstem und -gerechtem Handeln wird entwickelt. Außerdem wird der globale Blick erweitert und eine Beziehung von eigenem Konsumverhalten zu Armut auf der Welt hergestellt. Umweltprobleme werden erkannt und erste Einsichten über ökologische Zusammenhänge erworben.



7.5.7 Motorische Fähigkeit

Definition

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und große Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist für die Gesundheit und Wohlbefinden unerlässlich. Motorik ist eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen. Durch Bewegung begreifen Kinder sich, ihren Körper und ihre Umwelt ganzheitlich. Alle Äußerungen des Kindes erfordern motorische Aktivitäten. Nicht nur Mimik und Gestik, auch das Sprechen erfordert ein ausgeprägtes, fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam. Bewegung fördert eine gesunde Körperhaltung, die körperliche Belastbarkeit und Ausdauer sowie die Koordination und Konzentration.

Ziele

Kinder erkennen ihre eigenen körperlichen Grenzen und erweitern diese durch Übung. Sie entwickeln ein positives Körpergefühl und erhöhen ihre Kondition. Sie können das Gleichgewicht halten und sich räumlich orientieren. Der passende Kräfteinsatz wird den Kindern bewusst und das Reaktionsvermögen wird gesteigert. Bewegungsmangel wird ausgeglichen und der Haltungsapparat gestärkt. Kinder kommen über die Bewegung in Interaktion und können ihre Impulse kontrollieren. Der sachgerechte Umgang mit Sportgeräten ist ebenso wichtig wie der Spaß an der Bewegung.



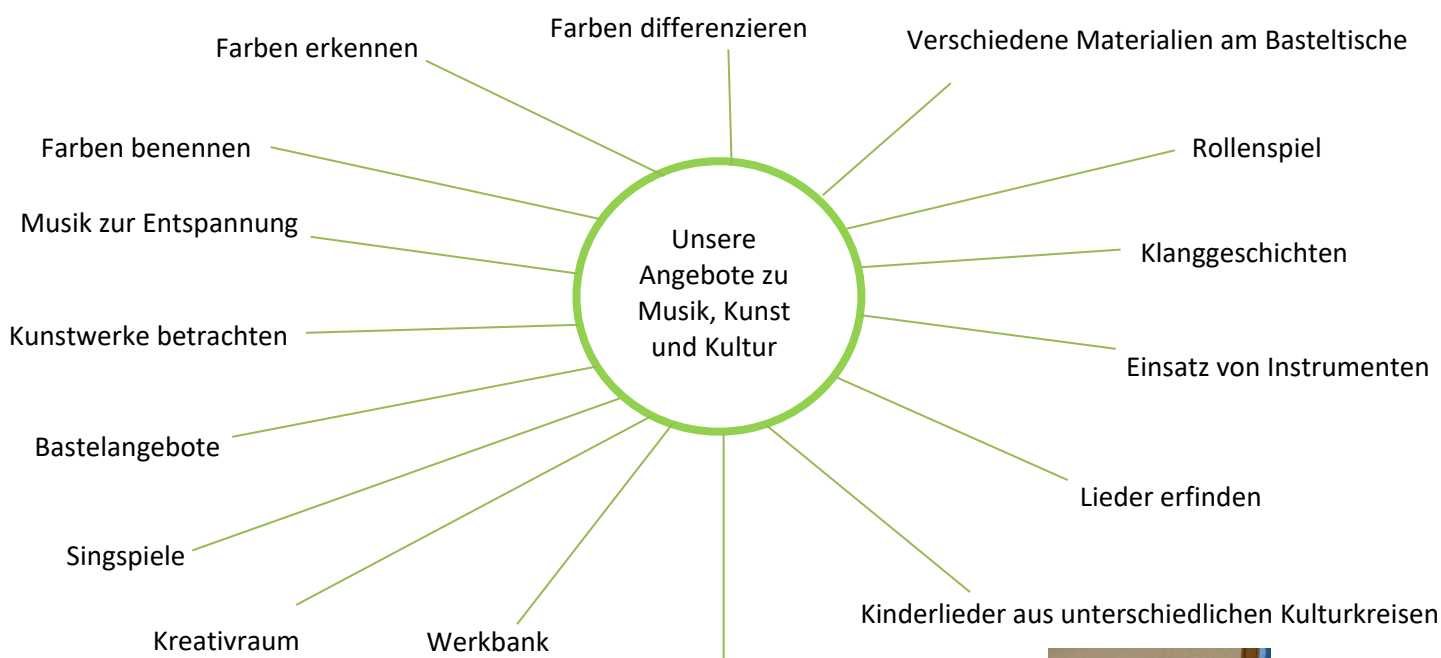
7.5.8 Musik und Kunst

Definition

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur stehen in Zusammenhang miteinander und haben ähnliche Ziele. Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Sie haben Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen aus ihrer Umgebung. Neugierig und mit voller Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Auch ästhetische Erfahrungen machen Kinder schon ganz früh. Sie erforschen und begreifen ihre Umwelt von Anfang an mit all ihren Sinnen. Dabei spielen vor allem auch die Bezugspersonen eine große Rolle. Durch die zugewandte und aufmerksame Bezugsperson werden die Erfahrungen verstärkt. Bei ästhetischer Bildung rücken vor allem die Bereiche Kreativität und Fantasie in den Vordergrund. Denn durch Ästhetik, Kunst und Kultur wird bei den Kindern kreatives und künstlerisches Potential entfaltet. Gerade die Kreativität und der aktive Umgang mit Musik, sind wichtige Punkte, um ausschlaggebende Erfahrungen für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, die Entwicklung des eigenen Urteilvermögens und die spätere Bildung. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen und immer wieder Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Ziele

Kinder steigern durch Musik nicht nur ihre Sprachkompetenz, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen. Musik fördert das aktive Zuhören und dient als Quelle der Freude und Entspannung. Über Musik und Kreativität können Gefühle und Gedanken ausgedrückt werden. Kinder zeigen durch Bilder ihre Sicht der Welt.



7.5.9 Gesundheit, Ernährung und Sexualität

Definition

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für die soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Gesundheit bedeutet daher mehr als nur das Freisein von Krankheit. In diesem Lernbereich geht es um das Wahrnehmen des eigenen Körpers und die Identifikation mit dem eigenen Geschlecht, es geht um Gefühle, Ernährung und Stressfaktoren.

Ziele

Die Kinder nehmen ihren eigenen Körper und dessen Signale wahr. Außerdem können sie ihre sowie die Sorgen und Ängsten anderer erkennen, einschätzen und damit umgehen. Beim Wahrnehmen der körperlichen Signale können sie auch zwischen Hunger- und Sättigungsgefühl unterscheiden und Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben. Neben dem Erlernen der Zubereitung verschiedener Speisen eignen sie sich auch eine Esskultur und Essmanieren an. Die Kinder erwerben Techniken zur täglichen Pflege des eigenen Körpers, erkennen Gefahrenquellen und können diese einschätzen. Ziel ist es auch, eine positive Geschlechtsidentität zu entwickeln, einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper zu erwerben sowie ein Gespür für Intimsphäre. Die Differenzierung von angenehmen und unangenehmen Gefühlen ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesundheitserziehung. Kinder können ihre Körperteile sowie ihre Sinne benennen und Techniken zur Entspannung einsetzen.



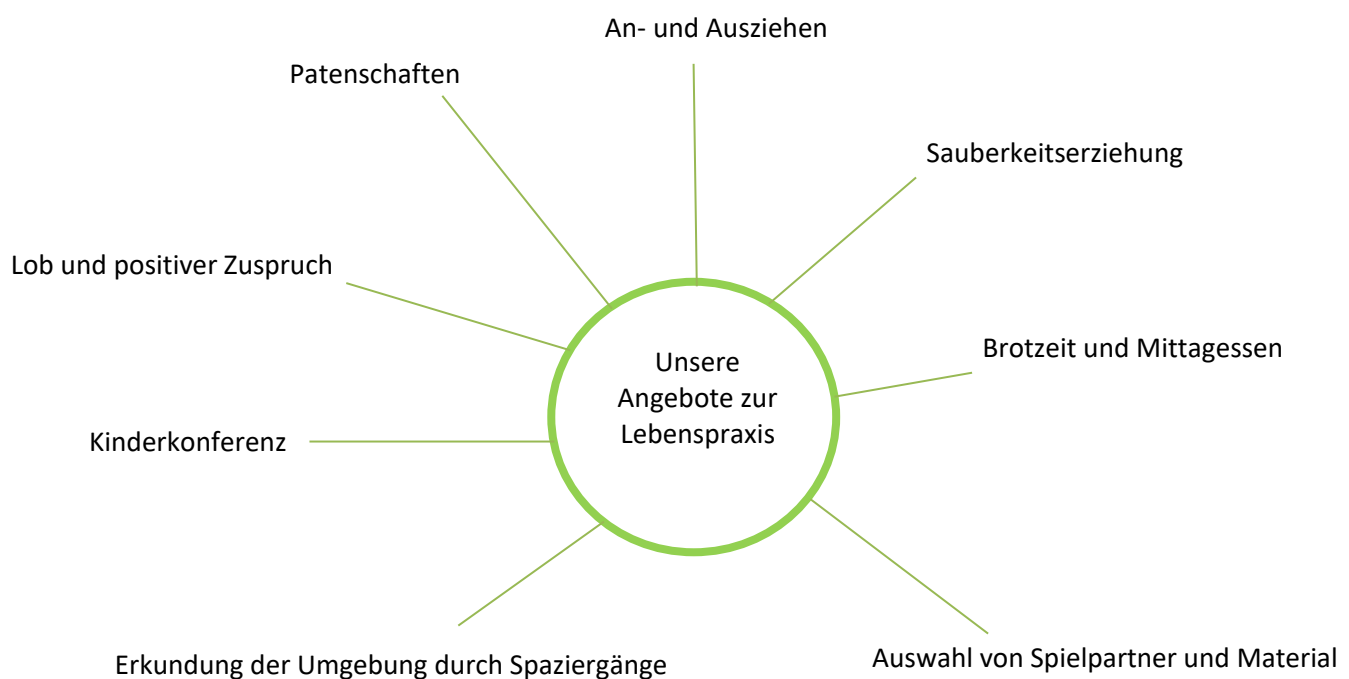
7.5.10 Lebenspraxis

Definition

Kinder haben von Natur aus, den unbedingten Willen, die Welt zu erobern und zu entdecken. Sie möchten dabei selbstbestimmt entscheiden und agieren. Ihre Forderung „Hilf mir es selbst zu tun“ hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

Ziele

Kinder werden selbstständig und ihre Handlungssicherheit in Alltagssituationen werden ausgebaut. Sie erhalten die Fähigkeit, Probleme zu erkennen und Lösungswege zu finden. Die Kinder planen eigenständig Arbeitsgänge und führen diese durch. Durch Mitbestimmung wird dabei das Selbstbewusstsein gestärkt.





8. Immer auf dem aktuellen Stand

8.1 Beobachtung und Dokumentation

Jedes Bundesland erwartet zu jedem einzelnen Kind eine Bildungsdokumentation. Diese soll die individuelle Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes beschreiben und somit „sichtbar“ machen.

8.1.1 Vorgeschriebene und vom IFP empfohlene Beobachtungsbögen

(IFP ist das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz)

- **SISMIK**
Gut ein Drittel der unter Fünfjährigen in Deutschland sind Kinder mit Migrationshintergrund. Das Erlernen der deutschen Sprache passiert in den ersten Lebensjahren z.B. im Kindergarten oder auf dem Spielplatz. Das Beobachtungsverfahren SISMIK ist ein Verfahren für **Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern in Kitas**. Es dient nicht nur der Sprachstandserfassung, sondern auch zur Bestimmung der Sprachfördermaßnahmen.
- **Seldak**
Seldak – **Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern** – ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.
- **PERIK**
Perik – **Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag** – ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern in Kitas. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung. Sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen sowie für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.
- **Kuno Beller**
Kuno Bellers Entwicklungstabelle dient für pädagogische Fachkräfte zur Entwicklungseinschätzung von Kindern zwischen 0 und 9 Jahren. Erfragt werden Aspekte aus acht Entwicklungsbereichen: Körperbewusstsein und -pflege, Umgebungsbewusstsein, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache und Literacy, Kognition, Grob- und Feinmotorik. Aus der Beantwortung der Fragen wird ein individuelles Entwicklungsprofil erstellt und das pädagogische Handeln individuell angepasst.
- **BEK**
BEK – ein **Beobachtungsbogen zu Erfassung von Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindergartenkindern**, gibt keine Aussagen über Ursachen von Auffälligkeiten. Der Bogen wird grundsätzlich nur ausgefüllt, wenn bei einem Kind Auffälligkeiten beobachtet wurden und dient als Grundlage für das Gespräch mit Kolleginnen und Eltern. Der BEK erleichtert die Kooperation mit Fachdiensten und Ärzten.



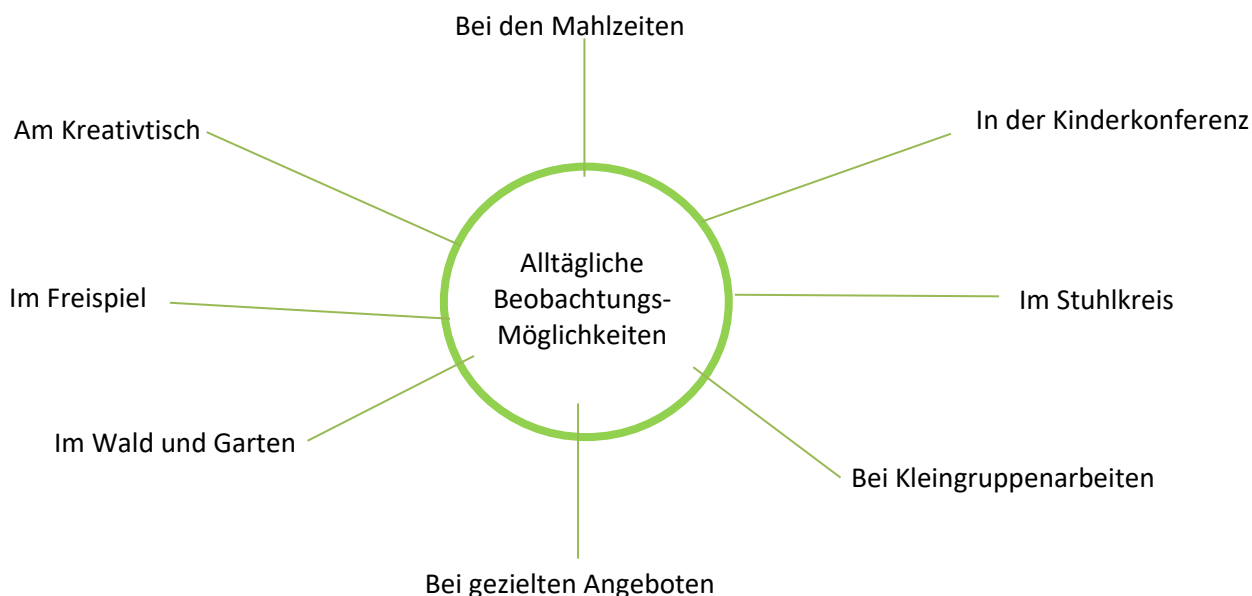
Gezielte Beobachtung ermöglicht es uns, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu erfassen und zu beurteilen, um entsprechende individuelle, pädagogische Maßnahmen zu erstellen (siehe Punkt 6.2.1.6). Wir lernen die Interessen, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen der Kinder kennen und können das Kind in seiner Gesamtheit erfassen.

Die Beobachtungen werden für jedes Kind durchgeführt und erfolgen gezielt und regelmäßig. Mit allen Dokumentationen sind wir in der Lage, jährlich fundierte Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten zu führen.

Die einzelnen Beobachtungsverfahren können sich zum Teil überschneiden.

8.1.2 Beobachtungen im Alltag

Die gezielten Beobachtungsverfahren nehmen jedes Jahr viel Zeit in Anspruch. Doch auch der Alltag bietet viele Möglichkeiten zur Beobachtung.



Diese alltäglichen Erkenntnisse werden als Notizen festgehalten, an Kollegen weitergegeben und auch immer wieder in kollegialen Beratungen bewertet.

8.2 Arbeiten mit dem Portfolio

Zur Entwicklungsdokumentation in der Kita werden auch Mal- und Bastelarbeiten gesammelt. Doch das Portfolio ist weit mehr als eine Sammelmappe.

Durch das Portfolio erkennt das Kind selbst, welche Lern- und Entwicklungsschritte es im Laufe der Zeit schon gemacht hat. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, sich aktiv und selbstbewusst mit den eigenen Lernfortschritten auseinanderzusetzen.

Die Portfolioarbeit in unserer Einrichtung vertritt ein ganzheitliches Beobachtungskonzept, das die wertschätzende Beobachtung ins Zentrum stellt. Die Sammlung dient nicht dazu, die Leistungen der Kinder zu bewerten oder miteinander zu vergleichen. Vielmehr geht es um die Kompetenzen, Ideen und Entwicklungsfortschritte jedes einzelnen Kindes.

Im Portfolio werden die individuellen Lernwege nachvollziehbar und anschaulich festgehalten, wobei die Kinder ihre Kompetenzen selbst erkennen und reflektieren können.

Dokumentation und Portfolioarbeit ist auch immer Erinnerungsarbeit. Vielleicht haben Sie Ihre eigene Kindergarten-Werkmappe aufbewahrt und blättern ab und zu gerne darin? Vielleicht sogar mit Ihrem Kind? Für die Kinder sind die Eindrücke noch unmittelbar greifbar. Sie erinnern sich beim Blättern an die Geschehnisse und sind stolz darauf, was sie geleistet haben. Zugleich erkennen sie, in wie vielen Bereichen sie ihre Fähigkeiten ausgebaut haben, und verbessern dadurch ihre Selbstwahrnehmung und ihr Selbstvertrauen.

In unserer Kita werden zur Dokumentation in den Bildungsbereichen und bei Angeboten Fotos gemacht. An unseren Portfoliotagen werden diese dann gemeinsam mit den Kindern aufgeklebt. Im Dialog werden die Erinnerungen an die Ereignisse festgehalten und in Klarsichtfolien in einem persönlichen Ordner abgeheftet.

Die Kinder haben immer einen Zugang zu ihrem Ordner und können ihn jeder Zeit durchblättern. Dadurch entstehen oft Gespräche untereinander und mit den Erziehern.

Ein bis zweimal im Jahr können die Ordner mit nach Hause genommen werden.

WICHTIG: Die Portfoliomappe ist Eigentum des Kindes. Es darf selbst entscheiden, wer das Portfolio anschauen darf und wann.



8.3 Fortbildungen zur Qualitätsentwicklung

Egal ob zur Stärkung der Qualität oder zur Vertiefung von pädagogischem Wissen. Eine Fortbildung bereichert pädagogische Fachkräfte bei ihrer alltäglichen Arbeit mit Kollegen, Eltern und Kindern. Denn eines ist klar: Die Pädagogik bleibt nicht stehen.

Themen wie Digitalisierung und Globalisierung machen auch vor Krippe, Kindergarten und Kita nicht Halt. Bei pädagogischen Fortbildungen werden diese Themen oft aufgegriffen. Aber auch der Austausch mit anderen Pädagogen ist häufig Motivation zur Teilnahme an einer Fort- und Weiterentwicklung.

Die Gemeinde Ingenried als Träger unserer Kita befürwortet und finanziert die Fortbildungen für das Betreuerteam. So gelingt es der Einrichtung, die pädagogischen Standards aufrechtzuerhalten.

1. Präsenzveranstaltungen:

Im Rahmen von Schulungen, die wenige Tage dauern, werden spezielle Inhalte rund um die Arbeit in einer Kita behandelt. Da nur wenig Zeit vorhanden ist, begrenzen sich die Inhalte auf sehr konkrete Themen.

- Yoga für Kinder
- Portfolioarbeit in der Kita
- Elterngespräche führen
- Sicherheit in der KiTa
- U3 – Pädagogik
- Digitale Medien
- ...

2. Inhouse-Seminare

Ein qualifizierter Referent, der in die Kita eingeladen wird, hält dort eine Inhouse-Schulung zu einem bestimmten Thema. Das bedeutet, dass in diesem Fall alle Mitarbeiter der Kita an der Fortbildung teilnehmen. Die Einrichtung hat an diesem Tag geschlossen.

- Erste Hilfe am Kind
- Konzeptionsarbeit
- Qualitätsmanagement
- Achtsamkeit in der Kita
- Vielfalt und Inklusion
- ...

In Zusammenarbeit mit externen Referenten kann die Einrichtung zur Weiterbildung des Teams sowie zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit noch weitere 5 Tagen schließen.

8.4 Ausbildung von Schülern

Nachwuchssorgen und Fachkräftemangel kennt heutzutage jeder. Besonders im pädagogischen Bereich ist nachhaltiges Handeln besonders wichtig. Die Anleitung und Ausbildung von motivierten Auszubildenden und neuen Fachkräften ist ein zeitaufwendiger, aber ein für alle Beteiligten gewinnbringender Prozess. Wir vermitteln grundlegende Schlüsselqualifikationen und steigern dadurch die Wertschätzung für den Erzieherberuf.

Der erfolgreiche Einsatz von Praktikanten in unserer Einrichtung hilft nicht nur den Schülern selbst. Das gesamte Team und die Kinder in den Gruppen profitieren vom frischen Wind und neuen Impulsen. Durch die Zusammenarbeit mit den Berufsschulen und Fachakademien bleiben wir immer auf dem aktuellen Stand in der Erziehungsarbeit.



9. Kooperation

9.1 Elternarbeit

Für eine erfolgreiche Bildung und Erziehung von Kindern ist die Familie von entscheidender Bedeutung. Dementsprechend bezieht die Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen die Familie aktiv im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein.

9.1.1 Aufsichtspflicht

Die Verantwortung des Kindergartens für Ihr Kind beginnt mit der persönlichen Begrüßung und endet mit dem ersten Kontakt des Abholberechtigten zum Kind.

Der Kindergarten ist darüber zu informieren, wer zum Abholen des Kindes berechtigt ist. Dies wird im Anmeldebogen schriftlich festgehalten, und kann zu jeder Zeit geändert werden. Abholberechtigt können Jugendliche und Erwachsene ab dem **Alter von 12 Jahren** sein. Sollte das Kind spontan von einer nicht eingetragenen Person abgeholt werden, muss dies beweisbar gemacht werden (z.B. Tagesabholberechtigung, E-Mail, Kita-App).

Das pädagogische Personal darf das Kind nicht übergeben, wenn die Abholperson erkennbar verkehrsuntüchtig ist (z.B. stark alkoholisiert o.ä.).

Wenn ein Elternteil darum bittet, dem anderen Elternteil das Kind nicht mehr mitzugeben, z.B. wegen Trennung, darf das pädagogische Personal dieser Bitte nicht nachkommen, solange keine familiengerichtliche Entscheidung vorliegt.

9.1.1.1 Pflichten der aufsichtspflichtigen Person

- **Informationspflicht**
Die aufsichtspflichtige Person muss über das anvertraute Kind Bescheid wissen (z.B. Krankheit, Verletzungen, usw.). Diese Infos werden bei Bedarf auch an weitere Aufsichtspersonen weitergegeben (z.B. Mitarbeiter/in).
- **Aufsichtsführungspflicht**
Im Schutz der Erwachsenen lernen die Kinder mit alltäglichen Gefahren umzugehen. Wenn Kinder sicheres Verhalten entwickeln, können schwerwiegende Unfälle vermieden werden. Das bedeutet, dass wir unterstützend zur Seite stehen und eingreifen, bevor ernsthafte Schäden entstehen.
- **Eingreifpflicht**
Läuft ein Kind durch sein Verhalten Gefahr, sich oder anderen Schaden zuzufügen, ist die aufsichtspflichtige Person verpflichtet, einzugreifen, notfalls auch körperlich. Zum Beispiel müssen wir das Kind festhalten, wenn es auf die Straße läuft oder dabei ist, ein anderes Kind zu verletzen.

9.1.2 Elterninfowand

An den Infowänden in den Eingangsbereichen finden Sie wichtige und kurzfristige Termine. Hier werden sie zusätzlich über Aktionen und Krankheiten informiert. Auch der Elternbeirat und der Kindergartenförderverein nutzen diese Wand zum Informationsaustausch. Außerdem werden an der Infowand Rückblicke sichtbar. Bei Fahrgemeinschaften Infos bitte weitergeben.



9.1.3 Kita-Info-App

Schluss mit der Zettelwirtschaft. Denn mit einem Klick sind alle informiert. Das spart nicht nur Nerven, sondern auch Zeit, die wir viel lieber mit Ihren Kindern verbringen.

Möglichkeiten und Vorteile

- Mehr Zeit für die Kinder
- Rücklaufzettel gehen nicht verloren
- Schnelles Abmelden bei Krankheit, Urlaub und Ähnlichem
- Unterschriften für verschiedene Erlaubnisse können schnell eingeholt werden
- Abstimmungen (z.B. über die Teilnahme am Elternabend)
- Automatische Lesebestätigung
- Elternbriefe und Informationen ohne Kontingent
- 100 % DSGVO-konform
- Umweltschutz durch weniger Papier- und Tonerverbrauch

Bei Eintritt in unseren Kiga erhalten Sie unsere Einrichtungs-ID. Laden Sie sich die App „Stay Informed“ auf Ihrem Endgerät herunter und registrieren Sie sich mit dieser Nummer. Sobald wir Ihre Registrierung genehmigt haben, können Sie die App nutzen.

Bei Stay Informat handelt es sich nicht um eine Chat-App.

9.1.4 Meldepflicht

Bei Abwesenheit und/oder Krankheit des Kindes bitte immer persönlich, telefonisch oder über unsere Kita-App unter Angabe von Gründen Bescheid geben.

Ansteckende Krankheiten des Kindes, der Eltern, Geschwister oder sonstiger Familienmitglieder sind sofort der Einrichtung mitzuteilen. Einige Krankheiten müssen von uns an das Gesundheitsamt Weilheim-Schongau gemeldet werden.

Zu diesen meldepflichtigen Krankheiten gehören zum Beispiel:

- Masern, Mumps, Röteln
- Scharlach
- Norovirus
- Windpocken
- Keuchhusten
- Läuse
- Hepatitis
- Meningokokken – Infektion

Personen, die an meldepflichtigen Krankheiten erkrankt oder dessen verdächtig sind, dürfen in Einrichtungen keine Lehr-, Erziehungs-, Pflege-, Aufsichts- oder sonstige Tätigkeiten ausüben, bei denen sie Kontakt zu den dort Betreuten haben, die Räume betreten oder an Veranstaltungen teilnehmen. Dies gilt, bis nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitung der Krankheit durch sie nicht mehr zu befürchten ist. Weitere meldepflichtige Krankheiten sowie Infos zum Infektionsschutzgesetz (IfSG) erhalten Sie mit unseren Anmeldeformularen.

Bitte achten Sie darauf, dass bei Fieber und Magen-Darm-Erkrankungen die 48 Stundenregelung eingehalten wird.

9.1.5 Elternbriefe und Newsletter

In der Regel erhalten Sie am Ende der Woche einen aktuellen Elternbrief über unsere Kita-App. Dieser informiert Sie über die Termine und Aktionen der kommenden Woche. Die personelle Besetzung der nächsten fünf Tage wird hier auch an die Eltern weitergegeben. Somit sind alle Eltern informiert.

Zum Monatsende verteilen wir ebenfalls per App an alle Eltern einen Newsletter. Mit Bildern und kurzen Texten gibt er einen Rückblick auf den vergangenen Monat, und zeigt, was die Kinder alles erlebt und gelernt haben.

9.1.6 Elterninformationsveranstaltungen

- Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres sind alle Eltern herzlich zu unserem ersten Elternabend eingeladen. Nach einer kurzen Begrüßungsrunde wird an diesem Abend der Elternbeirat für das kommende Jahr gewählt. Außerdem wird etwas aus unserem Kita-Alltag vorgestellt (z.B. der Ablauf einer Geburtstagsfeier in unserem Haus).
- Der Elternabend für die Vorschulkinder findet ebenfalls im Herbst statt. Die Inhalte des Vorschuljahres werden hier vorgestellt.
- Die Eltern der neuen Kinder werden bereits im Sommer in unser Haus eingeladen. An dieser Infoveranstaltung werden Organisatorisches und entsprechende Abläufe bekannt gegeben. Im Anschluss an diese Veranstaltung haben die Eltern die Möglichkeit zu einem kurzen Willkommensgespräch in den Gruppen.

9.1.7 Themenabend

Ein- bis zweimal im Jahr bieten wir eine themenbezogene Elternveranstaltung an. Haben Sie Wünsche oder Anregungen für bestimmte Themen, kommen Sie gerne auf uns zu. Wir sind offen für Ihre Ideen.

9.1.8 Elterngespräche

- Das Tür- und Angelgespräch ist ein kurzes, aber informatives und sehr wichtiges Gespräch. Es entwickelt sich ganz spontan in der Bring- und Abholzeit
- Ist die Eingewöhnung abgeschlossen, wird ein Reflexionsgespräch mit den Eltern über die ersten Wochen im Kindergarten/Krippe geführt.
- Die Entwicklungsgespräche halten wir im Frühjahr anhand von fundierten Beobachtungsbögen ab. Dauer des Gesprächs ca. 30 Minuten.

Die Teilnahme am Reflexionsgespräch sowie am Entwicklungsgespräch ist verpflichtend. Die Unterlagen aus den Gesprächen geben wir nicht mit nach Hause.

9.1.9 Ihre Meinung ist uns wichtig

Alle zwei Jahre findet eine anonyme Elternbefragung statt. Um auf die Bedürfnisse der Familien zu reagieren, bitten wir Sie, daran teilzunehmen.



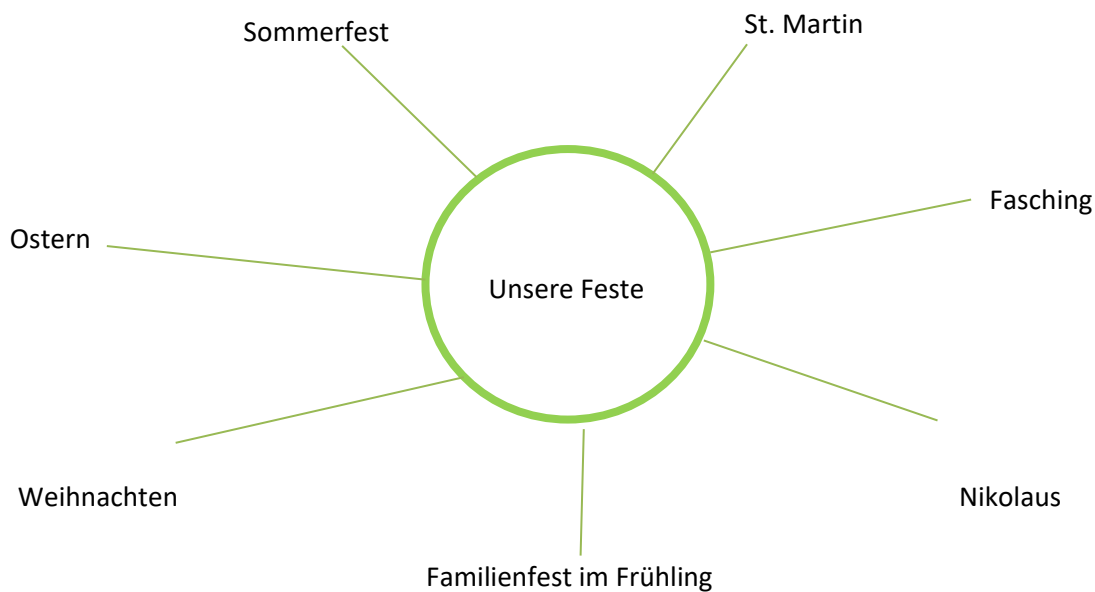
9.1.10 Beschwerdemanagement

Wir freuen uns sehr über Ideen und Verbesserungsvorschläge seitens der Eltern. Wir nehmen Sie als Eltern ernst und gehen Ihren Beschwerden nach. In einem Dialog auf Augenhöhe suchen wir gemeinsam nach einer Lösung. Um Ihnen jedoch ungestört zuhören zu können, wird für Ihr Anliegen ein Termin vereinbart. Bei Bedarf wird im Team über die Beschwerde diskutiert, um weitere Lösungswege und Schritte zu erarbeiten. Damit sachliche und wichtige Einzelheiten nicht verloren gehen, wird ein Beschwerdeprotokoll geführt, welches von allen Parteien unterzeichnet wird. Nach einem gewissen Zeitraum werden Sie angesprochen, ob die Lösung für alle passend ist und Sie zufrieden sind.

Anonyme Beschwerden werden nicht bearbeitet, da die Grundlage für einen Dialog hier nicht gegeben ist.

9.1.11 Feste

Feste sind immer was Besonderes für Kinder und Eltern. Uns ermöglichen sie den Kontakt zu den Familien, welcher für unsere Arbeit sehr wichtig ist. Um das Vertrauen und den Zusammenhalt zu stärken, feiern wir die Feste, wie sie fallen. Jedoch können nicht alle Feste jährlich im großen Rahmen stattfinden.



9.1.12 Elternbeirat

Nach Ar. 14 des BayKiBiG ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat zu errichten. Seine Aufgaben umfassen die Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal, Träger und Grundschule. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Öffnungs- und Schließzeiten, die Festlegung der Elternbeiträge und versteht sich als Sprachrohr der Eltern.

Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen informiert und angehört, besitzt jedoch keine Entscheidungsbefugnis.

Unser Elternbeirat wird bei unserem ersten Elternabend im Herbst gewählt. Die Eltern erhalten dazu eine offizielle Einladung mit den Punkten des Abends. Für die Wahl des Elternbeirats wurde ein Leitfaden erstellt. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung.



von links:

Melanie Holzmann (1. Vorstand), Benedikta Hack, Daniela Thaler, Rebecca Köhler, Henni Klose, Regina Geisenhof (2. Vorstand), Carina Rieger (Schrift), Veronika Stoll



9.1.13 Kindergartenförderverein

Der Anlass für die Gründung des gemeinnützigen Kindergartenfördervereins war der Neubau des Kindergartens 1992. Durch verschiedene Aktivitäten und Eigenleistungen konnte der Kindergarten mitfinanziert werden.

Auch heute noch werden der Betrieb des Kindergartens und unsere pädagogische Arbeit vom Kindergartenförderverein unterstützt, zum Beispiel durch die Finanzierung von:

- Büchern, Spielen, Bastelutensilien aller Art
- Nikolaus- und Weihnachtsgeschenken
- Spielgeräten und Fahrgeräten für den Innen- und Außenbereich inkl. Turnraum
- Ausflügen und Fahrten
- Aktionen und Projekten

So werden die finanziellen Mittel erwirtschaftet:

Mitgliedsbeiträge – Spenden – Adventsbasar – Altpapiersammlung – Schränkchenladen – Sommerfest – Kuchenverkauf - Weihnachtsmarkt

Der jährliche Mitgliedsbeitrag liegt bei 10,- Euro. Die Vorstandschaft wird alle 2 Jahre neu gewählt.



v.l.:

Carmen Bentenrieder (1. Vors.), Theresa Mangold (Kassier), Anna-Maria Kögel, Carolin Chaloupka, Stefanie Kowatsch (2. Vors.), Theresia Lehmann (Schriftführerin), Ramona Wagner

Sollten Sie Interesse an einer Mitgliedschaft im Kindergartenförderverein haben, füllen Sie bitte das Formular des Vereins bei der Anmeldung aus. Möchten Sie vielleicht erst zu einem späteren Zeitpunkt Mitglied im Förderverein werden, kommen Sie auf uns zu.

9.2 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Bei Problemen wie Entwicklungsverzögerung, Sprachauffälligkeiten, Konzentrationsschwäche und Wahrnehmungsstörungen, aber auch bei sozialen Defiziten gibt es verschiedene Institutionen als Anlaufstelle für die Kita und die Eltern. (Ergo, Logo, HPT, Jugendamt, Erziehungsberatung, SVE, Förderschule, Frühförderung)

9.2.1 Grundschulen

Um Ihr Kind bestmöglich auf die Schule vorzubereiten, stehen wir in engem, regelmäßigem Austausch mit der Schule. Die für Ingenried zuständige Grundschule liegt in Burggen.

Grundschule
Schulweg 2
86977 Burggen
08860-662
grundschule@gmx.de
Schulleitung Herr Saidl

9.2.2 Förderschulen

Als Förderschule bezeichnet man eine allgemeinbildende Schule für Schüler die auf Dauer oder für einen längeren Zeitraum einer sozialpädagogischen Förderung bedürfen. Hier stehen wir mit der Schönachschule in engem Kontakt.

Förderschule
Raiffeisenstraße 33
86978 Hohenfurch
08861-4271
info@grundschule-hohenfurch.de
Schulleitung Frau Adelt

9.2.3 SVE

Die Schulvorbereitende Einrichtung der Schönachschule ermöglicht es den Kindern, sich innerhalb eines Jahres in kleinem Rahmen auf den Besuch der Regelschule vorzubereiten.

SVE
Schulweg 16
86972 Altenstadt
08861-7878
sekretariat@schoenachschule.de
Schulleitung Frau Steber

9.2.4 Frühförderung

Eltern von Kindern mit sprachlichen, motorischen und/oder heilpädagogischem Förderbedarf können bei der Frühförderstelle beraten werden.

Frühförderung
Lidlstraße 22
86956 Schongau
08861-908030
info@kinderhilfe-oberland.de

9.2.5 Soziale Fachdienste

Das Schutzkonzept verpflichtet uns zur Zusammenarbeit mit dem Landratsamt, Amt für Jugend und Familie. Dieses Amt steht auch Ihnen, als Eltern beratend zur Seite.

Landratsamt Weilheim-Schongau
Pütrichstraße 10
82362 Weilheim
0881-681-0
poststelle@lra-wm.bayern.de

9.2.5.1 Gesundheitsamt

Wir erwarten Ihre Unterstützung, indem Sie uns über meldepflichtige Krankheiten zeitnah informieren. Diese müssen wir an das Gesundheitsamt weiterleiten. Selbstverständlich werden Ihre Angaben vertraulich behandelt.

9.2.6 Andere Kitas

Für gemeinsame Veranstaltungen, Projekte und Fortbildungen gehören die umliegenden Kitas ebenfalls zu unseren Kooperationspartnern.



9.3 Öffnung nach außen

- Gemeinde
Bei Projekten und Themen öffnen wir uns dem natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld der Kinder. Um ihre Umgebung zu erleben und sie wertzuschätzen, besuchen wir gemeinsam mit den Kindern öffentliche Orte und Einrichtungen der Gemeinde. Durch diese Kontakte werden die Kinder Teil der örtlichen Gemeinschaft und nehmen diese als solche wahr.

- Träger
Ein regelmäßiger Austausch mit dem Bürgermeister ist für unsere Arbeit sehr wichtig. Hier werden Informationen zur pädagogischen Arbeit, zur Konzeptionsarbeit, zur Elternarbeit und Organisatorisches ausgetauscht. Weitere Themen wie Personalbesetzung, Anschaffungen usw. werden mit dem Träger besprochen.

- Landratsamt
Fachdienstliche und rechtliche Beratung erhalten wir vom Landratsamt.

- Weitere Kontakte
 - Vereine
 - Landjugend
 - Dorfladen
 - Bäckerei Würfl
 - Musikschule
 - Presse
 - Fachakademie
 - Berufsschule



10. Schlusswort

Große Veränderungen geschehen nicht dadurch,
dass wir auf den richtigen Zeitpunkt warten
oder Pläne für die Zukunft schmieden.
Sie geschehen, indem wir kleine Schritte machen.
Manchmal endet der kleinste Schritt in die richtige Richtung damit,
der größte Schritt deines Lebens zu sein.
Gehe auf Zehenspitzen, wenn du musst,
aber gehe den Schritt.

Das Team vom Kindergarten Ingenried St. Georg „Schritt für Schritt“

11. Quellennachweis

- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales – Newsletter.
- Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEB).
- Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und deren Ausführungsbestimmungen
- Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus
- ifp (Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz)
- ProKita
- Veröffentlichungen des Herder Verlags
- Konzeption der Kindertagesstätte Stötten am Auerberg
- Konzeption der Kindertagesstätte St. Pankratius / Bidingen
- Mitarbeiter der Kindertagesstätte St. Georg Ingenried
- www.freedome-pictures.de

12. Datenschutz

<https://www.datenschutz-bayern.de/datenschutzreform2018/BayDSG.pdf>

13. Impressum




Herausgeber:

Das Team des Kindergartens Ingenried St. Georg „Schritt für Schritt“

Leitung: Stefanie Sappl
Stellvertretende Leitung: Sandra Hintermeyer

Konzeptionsbeauftragte: Stefanie Sappl
Schutzkonzeptbeauftragte: Stefanie Sappl

Kindergarten Ingenried St. Georg „Schritt für Schritt“

 Kirchstraße 5
86980 Ingenried
 08868-715
 kiga.ingenrie@t-online.de

Stand November 2025